

Riehener-Zeitung

Wochenzeitung für Riehen und Bettingen

77. Jahrgang / Nr. 36

Redaktion und Inserate:

Verlag A. Schudel & Co. AG

Schopfeggstrasse 8, PF, 4125 Riehen 1

Telefon 645 10 00, Fax 645 10 45

Erscheint jeden Freitag

Preis: Fr. 1.80, Abo Fr. 74.- jährlich

Gemeindeausgabe Nr. 7/98

Austausch: Jugendliche aus Riga zu Gast im Gymnasium Bäumlihof

SEITE 3

Premiere: Das Laientheater Riehen spielt «Die Nacht des Diebes»

SEITE 7

Debatte: Ausführlicher Bericht zur Septembersession im Einwohnerrat

SEITE 9

Krankheit: Obstbäume und Ziersträucher vom Feuerbrand bedroht

SEITE 13

Sport: Der TC Riehen trug seine Clubmeisterschaften aus

SEITE 14

VERKEHR Regierungsrat beantragt Änderung des kantonalen Umweltschutzgesetzes zugunsten der Landgemeinden

Ein Vernunftentscheid zu Tempo 40

In der Auseinandersetzung um die Rechtmässigkeit der flächendeckenden Einführung von Tempo 40 in Riehen setzt der Regierungsrat offenbar auf Konsens statt auf Konfrontation. Um die Riehener Separatlösung zu ermöglichen, beantragt er dem Grosse Rat eine entsprechende Änderung des Umweltschutzgesetzes.

DIETER WÜTHRICH

Der Riehener Gemeinderat kann zum mindesten vorerst aufatmen. An seiner Sitzung vom vergangenen Dienstag hat der baselstädtische Gesamtratsrat entschieden, dem Grosse Rat eine Änderung des geltenden kantonalen Umweltschutzgesetzes vorzuschlagen und damit die Riehener Tempo-40-Sonderlösung auf eine rechtlich verbindliche Basis zu stellen. Konkret sollen die Landgemeinden in Abweichung der im Umweltschutzgesetz zwingend vorgeschriebenen Einführung von Tempo 30 in eigener Kompetenz Zonenhöchstgeschwindigkeiten festlegen können.

Hintergrund für den regierungsrätlichen Beschluss bilden die hängigen Rekurse gegen die Einführung von Tempo 40 und die dazugehörigen flankierenden Massnahmen. Wie die RZ in ihrer Ausgabe vom 21. August bereits ausführlich berichtet hat, tendierte das für die Rekursbearbeitung zuständige Justizdepartement auf eine zumindest wohlwollende Beurteilung der Rekurse durch den Gesamtratsrat. Mit seinem Antrag für eine Änderung bzw. Ergänzung des kantonalen Umweltschutzgesetzes im Sinne der Riehener Sonderlösung hat der Regierungsrat diese Klippe und damit auch eine Desavouierung der Verkehrsabteilung



Nach dem Regierungsratsentscheid kann die Tempo-40-Signalisation zumindest vorerst bestehenbleiben. Der Grosse Rat hat es nun in der Hand, die Riehener Sonderlösung als rechtlich verbindlich festzulegen. Foto: Judith Fischer

des Polizei- und Militärdepartementes (PMD) – diese hatte der Riehener Tempo-40-Regelung ihren Segen erteilt – elegant umschiff.

Rekurse weiterhin hängig

Bruno Lötscher, Departementssekretär im Justizdepartement und Leiter der Rechtsabteilung, räumt gegenüber der RZ zwar ein, dass das Justizdepartement in bezug auf die Rekurse bereits eine Empfehlung zuhanden des Gesamtratsrates abgegeben habe. Zum Inhalt dieser Empfehlung wollte sich Lötscher mit Hinweis auf den nach wie vor hängigen Rekursentscheid des Regierungsrates aber nicht äussern. Keine Angaben konnte Lötscher auch darüber machen, wann der Regierungsrat die Rekurse behandeln wird – ob vor oder erst nach dem Entscheid des Gros-

sen Rates zur Änderung des Umweltschutzgesetzes.

Auch wenn man sich im Justizdepartement betreffend den Inhalt seiner Rekurseempfehlung in Schweigen hüllt, so lässt der regierungsrätliche Vorschlag für eine Gesetzesänderung wohl nur einen Schluss zu: Offenbar erachtet das Justizdepartement – wie dies die RZ aufgrund eigener Recherchen bereits berichtete – eine Tempo-40-Sonderlösung für Riehen als unvereinbar mit dem geltenden Umweltschutzgesetz. Und hat darum dem Regierungsrat empfohlen, den Rekursen im Grundsatz stattzugeben.

Der Regierungsrat hat zwar noch keine materielle Beurteilung der Rekurse vorgenommen; sollte aber der Grosse Rat der beantragten Gesetzesänderung zustimmen, würden die Rekurse ohnehin

gegenstandslos. Diese Ansicht vertritt zumindest der für den Bereich Verkehr zuständige Gemeinderat Niggi Tamm.

Wie Bruno Lötscher gegenüber der RZ präziserte, wäre aber auch bei einer Gesetzesänderung die Frage «Tempo 30 oder Tempo 40» nicht unbedingt vom Tisch. Denn sowohl ein entsprechender Grossratsbeschluss selbst als auch dessen Umsetzung blieben anfechtbar. Bis also endgültig geklärt ist, wie schnell bzw. wie langsam man denn nun in Riehen fahren kann (muss), dürfte noch einige Zeit verstreichen.

«Das richtige Signal»

Gegenüber der RZ zeigte sich Niggi Tamm «den gegebenen Umständen entsprechend» zufrieden mit dem Entscheid des Regierungsrates. «Der Regierungsrat gibt damit ein wichtiges Signal im Sinne der Riehener Verkehrsberuhigungsmassnahmen, und er stützt gleichzeitig die Gemeindeautonomie in einem wichtigen Bereich», urteilt Niggi Tamm. Er äusserte sich auch glücklich darüber, dass die Berichterstattung in der RZ-Ausgabe vom 21. August offenbar auch beim Regierungsrat ihre Wirkung nicht verfehlt habe. «Mit seinem Entscheid hat der Regierungsrat eine weitere Belastung des nicht unproblematischen Verhältnisses zu den Landgemeinden und einen verkehrspolitischen Scherbenhaufen in Riehen verhindert.»

Ob der Grosse Rat der Gesetzesänderung zustimmen wird, sei für ihn schwierig abzuschätzen, meinte Niggi Tamm weiter. Zumindest in den eigenen Reihen der SP werde sich die Begeisterung über den regierungsrätlichen Antrag aber wohl in Grenzen halten. Dieser unsicheren Ausgangslage scheint auch der Regierungsrat Rechnung tragen zu wollen. Denn in seinem Commu-

niqué zum Entscheid betont er ausdrücklich, dass er grundsätzlich aus umweltpolitischen Gründen an der flächendeckenden Einführung von Tempo 30 auf dem ganzen Kantonsgebiet als übergeordnetes Ziel festhalten werde.

Tempo 40 gilt, aber Bussen gibt es vorerst keine

Gegenüber der RZ betonte Niggi Tamm, dass die Tempo-40-Signalisation in Riehen nach dem Regierungsratsentscheid eine verbindliche Vorschrift für alle Verkehrsteilnehmer darstelle. Allerdings können bis zu der angestrebten Gesetzesänderung Übertretungen dieser Vorschrift nicht mit Bussen geahndet werden.

Zuwarten muss man seitens der Gemeinde auch mit den flankierenden Massnahmen. Denn sollte der Grosse Rat einen den regierungsrätlichen Intentionen zuwiderlaufenden Entscheid zugunsten der hängigen Rekurse fällen, müsste das ganze Thema Verkehrsberuhigung in Riehen tatsächlich neu aufgerollt werden.

Zuwarten mit Initiativen

Nach wie vor hängig ist auch die kommunale Doppelinitiative für die Einführung von Tempo 30 und die Entschärfung diverser Gefahrenstellen auf dem gemeindeeigenen Strassenetz. Wie Niggi Tamm gegenüber der RZ bekanntgab, hat kürzlich ein Gespräch mit Vertretern des Initiativkomitees stattgefunden. Ein Entscheid, ob die Initiativen zurückgezogen werden, sei zwar noch nicht gefallen. Immerhin seien Gemeinderat und Initiativkomitee übereingekommen, dass man mit der Weiterbearbeitung der Initiativen bis zu einem definitiven Entscheid des Grosse Rates zuwarten will.

ZONENPLAN An der Bahnhofstrasse soll ein Teil der Schutzzone in die Schonzone eingewiesen werden

Dorfbild in Gefahr oder viel Lärm um wenig?



Nicht von der Zonenänderung betroffen: das vom Architekten Amadeus Merian erbaute Haus an der Bahnhofstrasse 1/3. Haus Nr. 1 ist das Eckhaus im Vordergrund, Haus Nr. 3 das anschliessende eingeschossige Gebäude. Foto: Judith Fischer

Für einen Teil der Bahnhofstrasse ist eine Zonenänderung geplant. Die Parzelle gegen das Postgebäude hin soll von der Schutz- in die Schonzone verlegt werden. Der Heimatschutz Basel opponierte mit einer Einsprache. Nun liegt allerdings in der Schwebe, ob an der Einsprache festgehalten oder ob sie zurückgezogen wird.

JUDITH FISCHER

Der Heimatschutz Basel wollte die geplante Zonenänderung an der Bahnhofstrasse nicht akzeptieren. Er reagierte mit einer Einsprache auf die im Juni dieses Jahres durchgeführte öffentliche Planaufgabe des Baudepartementes. Begründung: dem Gebäude Bahn-

hofstrasse 1/3 sei sowohl von der Regierung als auch vom Grosse Rat Denkmalwert zugesprochen worden. Ein Neubau sei also gesetzlich nicht vorgesehen. Das Ermöglichen eines solchen Neubaus sei aber geradezu Ziel der Umzonung. Der Heimatschutz Basel fordert deshalb, dass die Zonenänderung als gegenstandslos zurückzuziehen sei.

In seiner Einsprache argumentierte der Heimatschutz Basel unter Annahme falscher Tatsachen. Nicht das Gebäude Bahnhofstrasse 1/3 soll der Schonzone zugeordnet werden, sondern der daran angrenzende Teil der Parzelle (inklusive Garagengebäude) der sich zum Postgebäude hin erstreckt. Das Gebäude Nr. 1/3 selbst bleibt unter Schutz gestellt. Gemäss Darstellung von Robert Schiess, Obmann des Heimatschutzes Basel, opponiert der Heimatschutz Basel nun aber gegen die Unterteilung der zur Debatte stehenden Parzelle in die bestehende Schutzzone einerseits und neue Schonzone andererseits. Bei der in den 80er Jahren vorgenommenen Zoneneinteilung habe der Grosse Rat im vorliegenden Fall die Schutzzone festgelegt. Eine Änderung würde bedeuten, dass man den damaligen Beschluss desavouieren würde.

Anders sieht es das Baudepartement – die Kompetenz zur Zonenfestlegung in Riehen liegt vorläufig noch beim Kanton. Gemäss Auskunft des Hochbau- und Planungsamtes ist die geplante Zonenänderung in Rücksprache mit dem Gemeinderat Riehen und der Basler Denkmalpflege beschlossen worden. Diese Aussage wurde von Gemeindepräsident Michael Raith und Uta Feldges-Henning, Adjunktin der Basler Denkmalpflege, gegenüber der RZ bestätigt. Gemäss Michael Raith steht auch die Riehener Ortsbildkommission hinter dem Entscheid.

Auf dem Grundstück der Liegenschaft 1/3 befand sich ursprünglich das

gemeindeeigene Schützenhaus. 1840 wurde an dessen Stelle vom Architekten und damaligen Baumeister Amadeus Merian ein Schulhaus errichtet. Sein Schutzwert ist unbestritten. Im Jahr 1950 ging die Liegenschaft in Privatbesitz über. Gleichzeitig wurde das Grundstück aufgeteilt und die Nr. 3 als Nebengebäude von der Parzelle abgetrennt.

Eigentümerin der Liegenschaft Bahnhofstrasse 1 ist heute Elsbeth Vocat-Schneider. Eigentümer der Liegenschaft Bahnhofstrasse 3 sind Walter Lergemüller und Konsorten. Die Umzonung war von den Eigentümern der Bahnhofstrasse 3 veranlasst worden. Sie hatten eine Umzonung der zur Bahnhofstrasse 3 gehörenden Parzelle in die Bauzone 3 verlangt. Das Baudepartement hat nun der Umzonung eines Teils der Parzelle von der Schutz- in die Schonzone stattgegeben. Nach wie vor in der Schutzzone bleiben die Gebäude 1/3. Damit ist das Baudepartement den Forderungen der Eigentümer nur in einem kleinen Teil nachgekommen. Kein Geheimnis macht es allerdings daraus, dass durch die Umzonung ein zonenkonformer Neubau anschliessend an die Häuser Bahnhofstrasse 1/3 grundsätzlich möglich ist.

Robert Schiess interpretiert die Umzonung als ein Zugeständnis des Kantons, damit er die von der Eigentümerin in einem langen Verfahren geforderten Entschädigungszahlungen nicht leisten müsse. Dies sei ein Verhalten, das man

nicht billigen dürfe, wirft er dem Kanton vor. Der für solche Zonenangelegenheiten zuständige Kantonsbaumeister Fritz Schumacher war für eine Stellungnahme auf diesen Vorwurf bis zum Redaktionsschluss nicht erreichbar.

Nach Angabe des Hochbau- und Planungsamtes haben nach Eingang der Einsprache Gespräche mit dem Heimatschutz Basel stattgefunden, mit dem Resultat, dass der Heimatschutz Basel seine Einsprache möglicherweise zurückziehen werde. Robert Schiess meinte darauf gegenüber der RZ, dass der Vorstand am 22. September über die Sache entscheiden werde. Denn: «Unsere Einwände sind noch immer gut genug, um an der Einsprache festzuhalten.»

Reklameteil

Für alle
Versicherungsfragen

Ihre Agentur in Riehen

winterthur

Hauptagentur Riehen/Bettingen
Peter Minder
Wettsteinstrasse 2, 4125 Riehen
Tel. 641 17 97

ZIVILSTAND

Eheverkung

Thiele, Marcus, von und in Riehen, Gestaltenrainweg 23, und Aeschbach, Simone Brigitte, von Zürich, in Riehen, Grenzacherweg 155.

Todesfall

Blöchliger-Spengler, Lilli, geb. 1901, von Basel, in Riehen, Inzlingerstr. 230.

KANTONSBLATT

Grundbuch

Riehen, S A StWEP 516-4 (= 177/1000 an P 516, 503,5 m², Wohn- und Ökonomiegebäude Baselstrasse 74). Eigentum bisher: Claude Imhoof-Lemmenmeier, in Merritt Island (Florida, USA), Romano Pellegrini-Schulze, in Basel, und Peter Ammann-Eymann, in Basel (Erwerb 24. 11. 1994). Eigentum nun: Ursula Margarete Dürst, in Solothurn.

Riehen, S D MEP 1164-25-1 (= 1/18 an StWEP 1164-25 = 36/1000 an P 1164, 2730,5 m², 2 Wohnhäuser und Autoeinstellhalle Höhenstrasse 43, 45). Eigentum bisher: Stamm Bauunternehmung AG, in Basel (Erwerb 1. 10. 1991). Eigentum zu gesamter Hand nun: Samuel und Christina Elisabeth Wältli-Philipp, in Riehen.

Riehen, S E P 1545, 276,5 m², Wohnhaus Wenkenstrasse 74. Eigentum bisher: Klaus Joachim Scheuer-Grandjean und Aude Isabelle Anne Scheuer, beide in Riehen (Erwerb 24. 4. 1992). Eigentum nun: Niklaus Röthlisberger, in Basel.

Riehen, S E StWEP 2430-2 (= 174/1000 an P 2430, 789 m², Wohnhaus mit Autoeinstellhalle Rheintalweg 16, 18, 20) sowie MEP 2430-7-19 und 2430-7-20 (= je 1/20 an StWEP 2430-7 = 40/1000 an P 2430). Eigentum bisher: Bärenfels AG, in Aesch BL (Erwerb 2. 8. 1994). Eigentum zu gesamter Hand nun: Christoph Daniel und Sibylle Emerita Hächler-Rupe, in Basel.

Riehen, S D MEP 1164-25-17 und 1164-25-18 (= je 1/18 an StWEP 1164-25=36/1000 an P 1164, 2730,5 m², 2 Wohnhäuser und Autoeinstellhalle Höhenstrasse 43,45). Eigentum bisher: Kurt Storz-Kunz, in Riehen (Erwerb 4. 1. 1991). Eigentum nun: Andreas Michael La Roche-Schneider, in Riehen.

Riehen, S D 1/2 an StWEP 2945-5 (=152/1000 an P 2945, 1049,5 m², Wohnhaus Gestaltenrainweg 70). Eigentum bisher: Gusti Arnold Gerber, in Riehen (Erwerb 15. 1. 1996). Eigentum nun: Jarmila Vesely-Axamit, in Riehen.

FEST Feuerwehr Riehen feiert 125-Jahr-Jubiläum mit grosser Feuerwehr-Schau

Fröhliches Löschen mitten im Dorf



Das offizielle Jubiläumfoto der Feuerwehr Riehen zeigt 40 der insgesamt 63 Feuerwehrangehörigen der Bezirksfeuerwehr-Kompanie 5 im Park der Fondation Beyeler.

Foto: Kefalas/zVg

Morgen Samstag ist rund um den Parkplatz in der Wettsteinstrasse gleich hinter dem Gemeindehaus einiges los. Mit Löschdemonstrationen, einer attraktiven Ausstellung, Musik und einem Verpflegungszelt wird anlässlich des 125-Jahr-Jubiläums der Feuerwehr Riehen viel geboten.

ROLF SPIESSLER

Feuerwehr zum Anfassen – das ist das Motto, das morgen Samstag mitten im Dorfzentrum herrschen wird. Um 9 Uhr wird die Feuerwehrmusik Basel-Stadt durch das Webergässchen zum Festschauplatz defilieren und das Fest eröffnen. Hinter dem Gemeindehaus werden historische und hochmoderne Feuerwehrfahrzeuge und -geräte zu bewundern sein – eine prächtige alte Dampfspritze der Feuerwehr Basel aus dem Jahr 1905, die extra aus dem Feu-



Relikte aus vergangener Zeit: ein alter Feuerwehrhelm und...

erwehrmuseum Basel nach Riehen gebracht wird, ein Grosstanklöschfahrzeug der Werkfeuerwehr Novartis, eine Drehleiter der Berufsfeuerwehr Basel-Stadt, Einsatzfahrzeuge der Feuerwehren Riehen und Bettingen, aber auch ein moderner Krankenwagen der Berufssanitätät Basel und ein Pikettfahrzeug der Kantonspolizei. Die Rega, die Kantonspolizei, der Samariterverein Riehen (mit einem Blutdruck-Messservice), das Feuerwehrmuseum Basel, die Gebäudeversicherung Basel-Stadt und nicht zuletzt die Primus AG, eine Firma, die in Riehen den Gebrauch von Kleingeräten zum Löschen von Kleinbränden zum Beispiel in der Küche demonstrieren wird, sind mit Informationsständen mit von der Partie.

Und dann ist da noch die Spitex Riehen-Bettingen, die ebenfalls am Samstag an ihren Standorten in Riehen einen «Tag der offenen Tür» durchführt, am Feuerwehr-Fest ebenfalls mit einem Stand vertreten ist und Interessierten den Blutzuckergehalt bestimmt.

Mit Blaulicht und Spezialgerät

Höhepunkte des Anlasses werden ohne Zweifel verschiedene Löschdemonstrationen sein. Den Anfang macht um 9.30 Uhr die Feuerwehr Riehen mit einer Demonstration von Motorspritze, Wasserwerfer und Hydroschild. Die Feuerwehr Riehen wird ausserdem einen Hindernisparcours mit verschiedenen Löschdiensten zeigen (10.30 Uhr), die Bergung eines Fahrzeuges mit Hilfe

einer Seilwinde (11.30 Uhr) und die Rettung von zwei Personen aus dem 3. Stock eines Gebäudes durch einen Atemschutztrupp über eine Anhängelleiter.

Die Berufsfeuerwehr wird um 14 Uhr zeigen, wie nach einem Autounfall Personen aus einem Auto gerettet werden. Schliesslich wird die Kantonspolizei Basel ihre neue Ausrüstung zur Bombenbergrung im Einsatz zeigen (15 Uhr). Zwei Demonstrationen der Primus AG zum richtigen Gebrauch eines Feuerlöschers (10 Uhr und 13 Uhr) runden das Übungsprogramm ab.

Musikalisch umrahmt wird der Anlass wie erwähnt von der Feuerwehrmusik Basel-Stadt, die um 11 Uhr ein Konzert geben wird und den Anlass um 16 Uhr beschliesst. In einem kleinen Zelt wird es Verpflegungsmöglichkeiten vom Grill geben, dazu Getränke.

Attraktionen für Kinder

Ganz besonders zum Zug kommen sollen die Kinder. Feuerwehrmann René Schlenker präsentiert erstmals sein selber gebautes Kinder-Modell-Feuerwehrauto, auf dem acht Kinder (mit Feuerwehrhelm, notabene) mitfahren können. Zu den Kinder-Attraktionen zählen auch die «Mohrenkopfkano», ein Kletterturm (hier werden, gesichert durch einen Kran mit Seil, Getränkeharassen aufeinandergetürmt) und ein Stand, wo die Kinder sich mit einer Feuerwehrspritze versuchen können.

Eine reich bestückte Tombola rundet das Angebot ab. Hauptpreis ist ein Elek-

tro-Motorrad «Peugeot Scoot'elec», gestiftet vom «Töff-Center Basel». Dieses Motorrad kann ab 16 Jahren mit einer Prüfung oder mit dem normalen Autofahrausweis gefahren werden. An einem speziellen Stand an der Wettsteinstrasse kann dieses Fahrzeug am Samstag probegefahren werden.

Chronik zum 125-Jahr-Jubiläum

Zum Jubiläum hat die Feuerwehr Riehen eine Chronik herausgebracht, die an die 100-Jahr-Festschrift von 1973 anschliesst, die Entstehungsgeschichte der Feuerwehr Riehen rekapituliert und auf die vergangenen 25 Jahre zurückblickt. Die Chronik, die zu Fr. 5.– in verschiedenen Riehener Geschäften und am Feuerwehrfest erhältlich ist, enthält auch einen Ausblick auf die Neuerungen im Zuge der Verwirklichung des Konzeptes «Feuerwehr 2000». Im Frühjahr 1999 sollen die Bezirksfeuerwehrkompanien 5 und 6, die Feuerwehren Riehen und Bettingen also, mit modernen Fahrzeugen und neuem Material ausgerüstet werden.

Die Neuausrüstung aller sechs Bezirksfeuerwehrkompanien des Kantons Basel-Stadt wird finanziert von der Gebäudeversicherung Basel-Stadt. Ziel wird es sein, dass jede Bezirksfeuerwehrkompanie in ausserordentlichen Situationen in der Lage sein wird, einen Brand mit bis zu drei Druckleitungen selbständig zu löschen oder bei Unwetterschäden an drei Orten gleichzeitig eingesetzt werden kann.



...ein Riehener Wassereimer Jahrgang 1765. Fotos: Feuerwehrmuseum Basel/zVg

KOMMUNIKATION Nützliche Informationen auf Abruf

www.unibas.ch/schulen: Ressort «Schulen» neu im Internet

pd. Ab sofort ist das Ressort «Schulen» des Erziehungsdepartementes Basel-Stadt mit einer eigenen «Homepage» auf dem Internet vertreten. «www.unibas.ch/schulen» gibt Auskünfte über Basler Schulen von den Hitzeferien bis zum Schulsystem.

Schon um 11 Uhr ist es schwül und heiss. Eine Mutter will wissen, ob ihre Kinder am Nachmittag hitzefrei bekommen. Wann und wo findet die öffentliche Podiumsdebatte «Fremdsprachen an der Primarschule?» statt. Ein Elternrat braucht dringend Auskunft. Ein OS-Schüler sucht sich seine künftige Schule. Eine Lehrerin möchte sich in Projektunterlagen zum Internet an den Schulen vertiefen. Eine Familie, die nach Basel zieht, interessiert sich für das Basler Schulsystem.

Antworten auf diese und viele weitere Fragen finden sich auf der «Homepage», die das Ressort «Schulen» unter der Adresse «www.unibas.ch/schulen» rechtzeitig zum Beginn des Schuljahres

ingerichtet hat. Die «Homepage» oder «Website» besteht aus laufend aktualisierten Informationsseiten, die für alle zugänglich sind, für Schülerinnen und Schüler, Eltern, Lehrkräfte und die interessierte Öffentlichkeit.

Durch das Anklücken eines Bildsymbols im «Menü», das heisst im Inhaltsverzeichnis, kann der Benutzer bestimmte Kapitel wählen. Auf der abgebildeten Seite steht z. B. der Schultornister für «Schulen», der Schmetterling für den «Ferienkalender» und der Luftballon für «Agenda». Die Mutter und der Elternrat finden ihre Auskunft auf der «Agenda». Der OS-Schüler findet im Kapitel «Schulen» die direkte Verbindung, den sogenannten «Link», zur «Website» der gewünschten Schule. Vielleicht studiert er auch den Bildungsplan für Gymnasien, den er im Kapitel «Lehrpläne» finden kann. Die Lehrerin bezieht ihre Unterlagen zum Internet an den Schulen im Kapitel «Projekte». Durch das Aktivieren der integrierten «Mailbox» kann sie den zuständigen Projektleitern direkt über das Netz eine Mitteilung hinterlassen. Die Familie schliesslich, die nach Basel zieht, stösst im Kapitel «Schulen» auf die abgebildete Grafik des Basler Schulsystems. Sie kann sich die Adressen jener Schulen, die für ihre Kinder in Frage kommen, ausdrücken lassen. Im abgebildeten Fenster ist ein Ausschnitt aus der Liste zu sehen. Die «Website» enthält noch bedeutend mehr: Artikel aus dem Basler Schulblatt, Medienmitteilungen und Presseberichte zu den Basler Schulen, eine Sammlung von Adressen aus dem Umkreis der Schulen und «Links» zu allen möglichen Bildungsinstitutionen.

TIEFBAU Sanierungsarbeiten dauern zwei Jahre

Grossbaustelle Niederholzstrasse



Ab kommendem Montag muss das Parkplatzangebot an der Niederholzstrasse (Bild) wegen der anstehenden Bauarbeiten reduziert werden. Foto: Philippe Jaquet

gr. Am Montag, 7. September 1998, beginnen an der Niederholzstrasse umfangreiche Sanierungsarbeiten. Dabei werden auf der gesamten Länge die Wasser- und Elektrizitätsleitungen erneuert. Zwischen dem Langenlängeweg und der Rauracherstrasse wird zudem die bestehende Kanalisation ersetzt. Nach diesen Arbeiten wird die Strasse mit einem zeitgemässen Aufbau und einem neuen Schwarzbelag versehen. Die Bauzeit wird voraussichtlich zwei Jahre betragen.

Den Kredit für die Bauarbeiten hat der Riehener Einwohnerrat im Frühling dieses Jahres genehmigt. Für die klare Zustimmung war entscheidend, dass die Notwendigkeit der Sanierungsarbeiten mit den folgenden Fakten belegt

werden kann:

1. Die 1928 gebaute Kanalisation ist veraltet und unterdimensioniert. Netzberechnungen aus den Jahren 1975 und 1989 haben ergeben, dass die Kapazität der Kanalisation ungenügend ist. Diese theoretische Erkenntnis wird von den eher unangenehmen Erfahrungen einiger Anwohner bestätigt, welche bei starkem Regen einen Kanalisationsrückstau im eigenen Keller beobachten konnten.
2. Die Wasser- und Elektrizitätsleitungen unter der Strassenoberfläche sind über 50 Jahre alt. Gemäss den Industriellen Werken Basel (IWB) kann eine Sanierung dieser Leitungen nicht mehr länger hinausgeschoben werden, weil sonst die Ver-

sorgungssicherheit nicht mehr gewährleistet wäre.

3. Der Strassenkörper ist über 70 Jahre alt und wurde seinerzeit noch mit einem Steinbett ausgeführt. Dieser Aufbau wie auch die Randabschlüsse und die Wasserschalen sind in einem derart schlechten Zustand, dass die Unterhaltsarbeiten immer aufwendiger wurden.

Mit den bevorstehenden Bauarbeiten werden nun die genannten Mängel in einer koordinierten Sanierung behoben. Zwischen der Aeusseren Baselstrasse und dem Keltenweg beginnen die Arbeiten am Montag, 7. September 1998, und werden rund ein Jahr dauern. Im Abschnitt Keltenweg bis Rauracherstrasse wird eine Woche später mit dem Bau begonnen. Wegen der Kanalisationserneuerung dauern hier die Arbeiten zwei Jahre. Es sei auch an dieser Stelle erwähnt, dass das lückenlose Funktionieren von Wasser-, Strom- und Abwasserleitungen die Länge der Bauzeit wesentlich beeinflusst. Das Bauprogramm ist jedoch soweit optimiert, dass ein schnellerer Baufortschritt – wenn überhaupt – nur mit enormen Mehrkosten möglich wäre.

Während der gesamten Bauzeit bleibt das Verkehrsregime grundsätzlich unverändert. Es ist immer eine Strassenhälfte befahrbar, während auf der anderen Seite gebaut wird. Dies hat jedoch zur Folge, dass sich das Parkplatzangebot reduzieren wird. Das Wegfallen der Parkplätze wird mit Signalfahnen rechtzeitig angezeigt. Weitere Informationen sind bei der Tiefbauabteilung der Gemeindeverwaltung Riehen, Wettsteinstrasse 1, Telefon 646 81 11, erhältlich.

Reklameteil

«Schlosserbuben» mit Vanillesauce

HOTEL-RESTAURANT
Hohe Mauer
D-79650 Schopfheim-Wiechs
Sven und Barbara Huber-Sarasin
Tel. 059-7622-2782
Fax 059-7622-64794 003-561980

Abonnieren auch Sie
die Riehener Zeitung

GRATULATIONEN

Gertrud Bergmann
zum 80. Geburtstag

rz. Am kommenden Montag, 7. September, darf Gertrud Bergmann an der Wenkenstrasse ihren 80. Geburtstag feiern.

Gertrud Bergmann geniesst ihr Leben. Jetzt im Ruhestand hat sie Zeit, ihrem grossen Interesse für die Natur und für den Menschen nachzugehen: Sie arbeitet im Garten, hütet Kinder, kümmert sich um Hund und Katze, und sie informiert sich mit Zeitung und Radio über das Dorf- und Weltgeschehen. So ist sie immer in Bewegung.

Das war auch früher so, als sie noch arbeitete. Als selbständige Coiffeurmeisterin mit eigenen Geschäften in Basel sowie als Mutter zweier Kinder hatte sie immer alle Hände voll zu tun. Trotzdem blickt sie gerne auf diese Zeit zurück und ist dankbar dafür, dass sie ihren 80. Geburtstag feiern darf. Grosse Freude bereiten ihr vor allem auch ihre drei Gross- und ihre vier Urgrosskinder. Ihr Mann ist leider im Jahre 1977 gestorben.

Die RZ gratuliert Gertrud Bergmann ganz herzlich zu ihrem Geburtstag, wünscht ihr einen sonnigen Tag und weiterhin viel Freude.

IN KÜRZE

Abstimmungsparolen
der VEW

rz. Die Vereinigung Evangelischer Wählerinnen und Wähler (VEW) hat für die eidgenössischen Abstimmungsvorlagen vom 27. September folgende Parolen gefasst: Ja zur Leistungsabhängigen Schwerverkehrsabgabe (LSVA), Nein zur Kleinbauern-Initiative. Für die AHV-Initiative wurde Stimmfreigabe beschlossen.

Abstimmungsparolen
der SD

rz. Die Schweizer Demokraten (SD) haben für die eidgenössischen Abstimmungsvorlagen vom 27. September folgende Parolen gefasst: Nein zur Kleinbauern-Initiative, Nein zur AHV-Initiative. Für die Leistungsabhängige Schwerverkehrsabgabe wurde Stimmfreigabe beschlossen.

LDP Riehen: Neue
Fraktionspräsidentin

rz. Die Fraktion der Liberaldemokratischen Partei (LDP) Riehen hat Simone Forcart (53) zur neuen Fraktionspräsidentin der laufenden Legislaturperiode im Einwohnerrat gewählt. Simone Forcart tritt damit die Nachfolge von Thomas Neigy an, der die LDP-Fraktion im Einwohnerrat in den vergangenen vier Jahren präsidierte.

Späterer Ladenschluss
ab Oktober möglich

rz. Ab dem 1. Oktober ist es im Kanton Basel-Stadt möglich, Verkaufsläden bis um 19 Uhr (bisher 18.30 Uhr) offen zuhalten, während des wöchentlichen Abendverkaufs bis 21 Uhr (statt bisher 20 Uhr). Nachdem die Referendumsfrist des revidierten Ruhetags- und Ladenschlussgesetzes unbenutzt verstrichen ist, hat der Regierungsrat eine entsprechende Verordnung verabschiedet, wie einem regierungsrätlichen Communiqué zu entnehmen ist. Der Detailhandel werde in einer eigenen Informationskampagne über die Neuerungen informieren.

PARTNERSCHAFT Lettische Schülerinnen und Schüler zu Besuch im Gymnasium Bäumlhof

«Ein Land, das einem Märchen
ähnlich ist»

Keine Verständigungsprobleme: Schülerinnen und Schüler aus Riga und Basel gemeinsam unterwegs auf dem Brienzsee. Foto: zVg

rz. Seit einigen Jahren besteht zwischen dem Gymnasium Bäumlhof und dem Nordischen Sprachgymnasium im lettischen Riga eine intensive Partnerschaft. Nachdem Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums Bäumlhof vor einigen Monaten in Riga zu Gast waren (die RZ berichtete darüber), stellten ihnen ihre Altersgenossen aus Riga dieser Tage einen Gegenbesuch ab. Ihre vielfältigen Eindrücke haben die lettischen Schülerinnen und Schüler in einem Aufsatz zusammengefasst. Doch lassen wir sie am besten selbst zu Wort kommen:

«Das, was wir hier gesehen haben, übertraf alles, was wir uns vorstellen konnten. Viele von uns wussten, dass es

eine Gelegenheit gibt, einmal in die Schweiz zu kommen, da die Kontakte zwischen dem Gymnasium Bäumlhof und dem Nordischen Sprachgymnasium in Riga schon viele Jahre bestehen. Aber trotzdem schien es für viele von uns unglaublich.

«Ein Schweizer Quiz»

Einen Anstoss für die lettischen Schülerinnen und Schüler gab das von unserer Schule organisierte und bereits zu einer Tradition gewordene «Schweizer Quiz» über die Kultur, die Geschichte und die Geographie des Landes. Mit grosser Freude nehmen die lettischen Schülerinnen und Schüler daran teil

und gewinnen so die ersten Grundkenntnisse über die Schweiz.

Bis anhin war für viele die einzige Vorstellung über die Schweiz, dass es ein Banken- und Käseland ist. Die ersten wahren Eindrücke über die Schweiz, als wir hierher kamen, waren der seltsame Klang des Alphornes und die freundlichen Gesichter unserer Gastgeber auf dem Bahnsteig.

«Bezaubernde Schönheit»

Das Schönste für uns alle war der zweitägige Ausflug in die Zentralalpen über den Sustenpass. Viele von uns hatten so hohe Berge bisher nur im Kino oder im Fernsehen gesehen, denn der höchste Hügel in Lettland, der «Gaizins» ist nur 311 Meter hoch. Die Schönheit der Alpen hat uns alle bezaubert.

Wegen der geographischen Lage und des Klimas ist es sehr schwer, die Schweiz und Lettland miteinander zu vergleichen. Ebenso möchten wir alle, dass auch Lettland einmal das Niveau der Schweiz erreicht, ohne dass wir aber unsere eigene Identität verlieren.

Es hat viele von uns überrascht, wie bewusst und mit welcher Liebe jeder Schweizer sein kleines Stück Land pflegt. Es scheint uns auch, dass das Leben hier nicht so hektisch wie bei uns ist, dass die Leute gelernt haben, sich schön zu erholen. Eigentlich ist es schwer zu begreifen, dass wir in einer so kurzen Zeit so viel gesehen und erlebt haben. Der Aufenthalt an der Schule hat uns sehr bereichert. Es war auch schön, in den Gastfamilien zu wohnen, weil das eine gute Möglichkeit war, den schweizerischen Alltag, Leute und Traditionen näher kennenzulernen. Im Namen der Gruppe '98 aus Riga möchten wir uns bei der Leitung und bei unserer Partnerschule, beim Lehrerkollektiv und bei allen Gastgebern bedanken.»

RENDEZVOUS MIT...

...Philipp und Monika
Junker-Zimmermann

wü. Vor bald einem Jahr, am 18. Oktober 1997, ist die Fondation Beyeler mit einem grossen Festakt und im Beisein zahlreicher prominenter Persönlichkeiten aus Kultur, Politik und Wirtschaft feierlich eröffnet worden. Jene, die damals dem Eröffnungsakt beiwohnten, werden sich wohl noch lebhaft an die perfekte Organisation dieses Anlasses erinnern. Zehn Monate später, am 18. August dieses Jahres, hat die Schweiz mit der Einweihung des neuen, vom französischen Stararchitekten Jean Nouvel entworfenen Konzertsalles im Kultur- und Kongresszentrum in Luzern einen weiteren kulturellen Höhepunkt erlebt. Und auch dieser Festakt glänzte durch eine bis ins letzte Detail stimmige Organisation. Weniger bekannt ist, dass die Verantwortung für das Gelingen beider Eröffnungsfeierlichkeiten in Riehen Händen, genauer bei *Philipp und Monika Junker-Zimmermann*, lag.

«Werkstatt für lebendige Kommunikation» nennen Philipp und Monika Junker-Zimmermann ihr kleines, am Blumenrain hoch über den Dächern der Basler Altstadt domiziliertes Unternehmen, zu dessen Spezialitäten die Organisation und Durchführung von gesellschaftlichen Anlässen insbesondere im Kulturbereich gehört. «Event-Management» nennt man dies in der Sprache der PR-Fachleute. Und lebhaft, ja hektisch waren die letzten Tage und Wochen für Philipp und Monika Junker-Zimmermann in der Tat. Denn parallel zur Planung der Luzerner Eröffnungsfeierlichkeiten trugen sie auch die organisatorische Verantwortung für die Lecture mit Christo und Jeanne-Claude, die am 11. August unter der Schirmherrschaft der Riehener Zeitung im Dorfsaal des Landgasthofes über ihr Projekt «Wrapped Trees» vom kommenden November berichteten.

Mehrere Zufälle hätten seinerzeit zusammengespielt, als sie von Ernst Beyeler mit der Organisation des Eröffnungsfestaktes für die Fondation beauftragt worden seien, erzählen Philipp und Monika Junker-Zimmermann. «Allerdings hatte ich schon seit vielen Jahren die Vision, einmal für Ernst Beyeler tätig sein zu können. Ich bin ja ganz in der Nähe des Wenkenhofes aufgewachsen und war seinerzeit sehr beeindruckt



Ob auf der Dachterrasse ihres Büros hoch über den Dächern der Basler Altstadt oder als Organisatoren eines bedeutenden Kulturevents – Philipp und Monika Junker-Zimmermann bewahren stets die Übersicht. Foto: Dieter Wüthrich

von der Skulpturenausstellung, die Ernst Beyeler 1980 dort organisiert hat», erinnert sich Philipp Junker. «Vor der Volksabstimmung über den Bau der Fondation Beyeler haben wir uns deshalb sehr aktiv engagiert», spinnst Monika Junker-Zimmermann den Faden weiter. Über Dritte wurde eines Tages auch Ernst Beyeler auf Philipp Junker aufmerksam. «Er hat mich angerufen und zu einem Gespräch eingeladen. Im Anschluss an dieses erste Treffen habe ich dann innert zwei Tagen ein Konzept zur Eröffnung geschrieben.» Ernst Beyeler war beeindruckt und übertrug Philipp Junker die Verantwortung für den Festakt.

Damit begann für ihn und seine Frau eine stressige Zeit, denn es galt, an tausend Dinge zu denken, unzählige Gespräche zu führen, alle Interessen unter einen Hut zu bringen. Der Empfang der eingeladenen Gäste, der Catering-Service, das Festzelt im Sarasinpark, das Platzieren der Gäste beim Festbankett, die Garderobe und – last but not least – das gesamte Verkehrsregime unter Einbezug des öffentlichen Verkehrs – alles sollte am Tag X tadellos funktionieren. Und es funktionierte.

Mit der Referenz dieser gelungenen Eröffnungsfeier im Rucksack bewarben sich Philipp und Monika Junker-Zimmermann schliesslich im November 1997 als Organisatoren für die offizielle

Eröffnungsfeier des Konzertsalles im Luzerner Kultur- und Kongresszentrum. Und sie erhielten wiederum den Zuschlag. «Es war für uns sicher ein Vorteil, dass wir als Basler nach Luzern kamen. Dadurch hatten wir eine gewisse Narrenfreiheit. Ein Einheimischer hätte es wohl viel schwerer gehabt, sich aus möglichen Interessenkonflikten herauszuhalten», blicken die beiden auf den Festakt vom 18. August zurück.

Kaum war ihre Arbeit in Luzern getan, wartete schon die nächste Aufgabe auf Philipp Junker. Denn wiederum Ernst Beyeler hat ihn beauftragt, im Hinblick auf die Sonderausstellung bzw. das Projekt «Wrapped Trees» von Christo und Jeanne-Claude im November in der Fondation ein taugliches Verkehrskonzept für den erwarteten Besucherandrang zu entwickeln. Und so führt Philipp Junker derzeit wieder zahlreiche Gespräche mit Behörden und öffentlichen Verkehrsanbietern wie BVB, SBB und Deutsche Bahn AG, damit das von vielen im November befürchtete Verkehrschaos in Riehen ausbleibt.

Auch bei dieser heiklen Aufgabe bilden Philipp und Monika Junker-Zimmermann ein seit vielen Jahren eingespieltes Team. Kennengelernt haben sich die beiden bereits in ihrer Jugend. Im Gymnasium in Davos drückten sie zusammen die Schulbank und bestanden gemeinsam die Matur. Eine alte Ju-

Ausserordentliche
Pfarreiversammlung
St. Franziskus

psf. Am Samstag, 26. September, um 16.30 Uhr findet im Pfarreiheim St. Franziskus eine ausserordentliche Pfarreiversammlung statt. Dabei stehen folgende Traktanden auf der Tagesordnung:

1. Bericht und Antrag der pfarreilichen Turmbau-Kommission über den baulichen Zustand des Kirchturmes. Gutachten haben ergeben, dass sich die Reparaturkosten auf rund Fr. 380'000.– belaufen, wovon die Pfarrei St. Franziskus einen Teil übernehmen muss.
2. Zustimmung zum Eigenbetrag der Pfarrei an die Baukosten von Fr. 380'000.– gemäss Kostenvorschlag. Der von der Pfarrei zu leistende Beitrag wird noch vor der Pfarreiversammlung zwischen dem Pfarreirat und dem Kirchenrat ausgehandelt.
3. Zustimmung der Pfarreiversammlung zum Antrag des Pfarreirates für die Sanierung des Kirchturmes an den Kirchenrat zur Vorlage an die Synode.

Pro Juventute:
Sozialeinsätze
in Familien

rz. Die «Pro Juventute» bietet Jugendlichen ab 17 Jahren die Möglichkeit eines freiwilligen und unentgeltlichen Sozialeinsatzes bei sozial benachteiligten Familien. Der Einsatz dauert jeweils zwischen zwei und sechs Wochen. Kost und Logis übernimmt die jeweilige Familie, die Reisekosten und die Versicherung gehen zu Lasten der «Pro Juventute».

Weitere Informationen sind erhältlich bei: «Pro Juventute», PraktikantInnenhilfe, Postfach, 8002 Zürich, Telefon 01/251 72 44.

gendliebe also? «Keine Spur», lacht Monika Junker-Zimmermann. «Wir hatten damals überhaupt nichts miteinander am Hut, wir sassen in der Klasse lediglich hintereinander. Gefunkt hat es erst Jahre später, anlässlich einer Klassenzusammenkunft. Ein Jahr später haben wir geheiratet», erzählt sie. Zwischen Matur und Heirat hatten sich ihre Wege getrennt. Monika Junker-Zimmermann studierte Phil I. in Fribourg und wurde – nach einem längeren Aufenthalt als Leiterin von Abenteuerreisen in Südamerika – Mittelschullehrerin in Aesch. Philipp Junker studierte an der Uni Basel zunächst Philosophie und Psychologie, bevor er sich dann der Nationalökonomie zuwandte. Nach dem Lizentiat sammelte er seine ersten Erfahrungen als Event-Manager im Büro für Planungskoordination von Peter Schai, das im Auftrag des Regierungsrates als Organisator so bedeutende Anlässe wie das 700-Jahr-Jubiläum der Eidgenossenschaft im Jahre 1991 auftrat. 1992 wechselte Philipp Junker als Beauftragter für Öffentlichkeitsarbeit zur Öffentlichen Krankenkasse ÖKK. Als er sich 1995 als Kommunikationsberater selbständig machte, kamen ihm die zahlreichen Kontakte, die er während seiner Arbeit im Büro für Planungskoordination geknüpft hatte, sehr zugute.

Monika Junker-Zimmermann ihrerseits bildete sich in Gesprächsführung und Erwachsenenbildung weiter und ist auch heute noch nebst der Arbeit im gemeinsamen Unternehmen als Kommunikationstrainerin tätig. Ebenso wichtig ist ihr die Begleitung der drei Kinder. «Sie dürfen trotz allen unseren beruflichen Aktivitäten nicht zu kurz kommen», sagt Monika Junker-Zimmermann bestimmt.

All dies unter einen Hut zu bringen, sei schon nicht einfach, räumen beide ein. Und so sind sie froh um jede Erholungsphase, die ihnen trotz ihrem Engagement für die Fondation Beyeler und das Luzerner Konzertheater bleibt. Trotzdem möchten beide die stets neuen Herausforderungen in ihrem Unternehmen nicht missen. «Weil wir alles selbst machen, identifizieren wir uns auch sehr stark mit unserem Auftrag», erklärt Monika Junker-Zimmermann. Und Philipp Junker ergänzt: «Jede Veranstaltung ist eine neue Gratwanderung zwischen Erfolg und Misserfolg. Um so grösser ist dann die Genugtuung, wenn der Anlass tatsächlich ein Erfolg wird.»

KALENDARIUM RIEHEN/BETTINGEN

Freitag, 4.9.

THEATER

«Die Nacht des Diebes»

Aufführung des Laientheaters Riehen nach einem Stück des italienischen Schriftstellers und Literatur-Nobelpreisträgers Dario Fo. Kellertheater der Alten Kanzlei (Baselstrasse 43), 20 Uhr.

Vorverkauf: Verkehrsverein Riehen, Baselstrasse 43, Telefon 641 40 70.

Samstag, 5.9.

FEST

«125 Jahre Feuerwehr Riehen»

Jubiläumsveranstaltung zum 125jährigen Bestehen der 5. Kompanie der Bezirksfeuerwehr Riehen. Diverse Einsatzdemonstrationen und supponierte Rettungsaktionen der Bezirksfeuerwehr und der Berufsfeuerwehr Basel-Stadt. Ausstellung von Feuerwehrautos und Material der Bezirksfeuerwehr. Platzkonzert der Feuerwehr-Musik Basel (9 Uhr), Tombola, Kinderattraktionen und Festwirtschaft. Gemeindehaus-Parkplatz, 9–16 Uhr.

Weitere Details siehe Seite 2.

FEST

Jahresfeier der Musikschule Riehen

Traditionelles Musikschulifest mit allen Instrumentenklassen und Ensembles. Bearbeitungen von «Bolero» und «Titanic-Musik». Gastspiel der «Tokkel-Bühne» (Sarasinpark, 14.30 und 16.30 Uhr. Kartenreservation beim Sekretariat der Musikschule, Telefon 641 37 47). Areal der Musikschule Riehen, 14–18 Uhr.

FEST

«Kumm und lueg»

«Tag der offenen Tür» und Fest im Schulheim «Gute Herberge». Zahlreiche Verkaufstände, Attraktionen für jung und alt, Festwirtschaft. Aeusserer Baselstrasse 180, 11–22 Uhr.

FÜHRUNG

Rebhang im Schlipf

Öffentliche Führung durch den Riehener Reberg mit Informationen über den Stand des Rebbaus. Treffpunkt: Parkplatz Schwimmbad Weilstrasse, 13.30 Uhr.

VORTRAG

«Rockmusik und Okkultismus»

Öffentlicher Vortrag für Jugendliche und junge Erwachsene von und mit Klaus Kenneth. Jugendbeiz «Go-In» (Baselstrasse), 19 Uhr (Türöffnung um 18 Uhr).

Eintritt: Fr. 5.– bzw. Fr. 3.– (Mitglieder) inkl. Getränkebon.

VEREINE

Spitex Riehen-Bettingen

«Tag der offenen Tür» in den drei Spitex-Quartierzentren in den Neumatten 63, Gatterweg 18 und Oberdorfstrasse 21. Informationsstände, kostenlose Blutdruckmessung, Wettbewerb, Kaffee und Kuchen. 9–15 Uhr.

FEST

Country-Band «Dusty Road» im Rauracher

Country-Fest der Vereinigung der Geschäfte im Rauracherzentrum (Rauracherstrasse/In den Neumatten) aus Anlass des 20-Jahr-Jubiläums mit der Country-Band «Dusty Road». Country-Food vom Churrasco-Grill und Getränke erhältlich. Ab 11 Uhr.

Sonntag, 6.9.

FÜHRUNG

«Roboter – Faszination der Spielzeugwelt»

Öffentliche Führung durch die aktuelle Sonderausstellung (Leitung: Anne Nagel, Museumskonservatorin). Spielzeugmuseum (Baselstrasse 34), 11 Uhr.

Eintritt: Fr. 5.–/3.–.

THEATER

«Tokkel-Bühne»

Gastspiel der «Tokkel-Bühne» mit den beiden Stücken «Dr Kasper macht sich unsichtbar» und «Hähnchen Goldkämmchen». Sarasinpark, 10.30 Uhr bzw. 14.30 Uhr.

Vorverkauf: Spielzeugmuseum Riehen, Baselstrasse 34, Telefon 641 28 29, und Musikschule Riehen, Telefon 641 37 47. Billette zu Fr. 8.– (Erwachsene) bzw. Fr. 5.– Kinder. Die Billette berechtigen auch zum kostenlosen Eintritt ins Spielzeugmuseum.

SPORT

12. Nationales Amateur-Rad-Kriterium

Nationales Radkriterium für Amateure (Veranstalter: Velo-Moto-Club Riehen). 11.15 Uhr Openrennen; 12.15 Uhr Damenrennen; 13.45 Uhr Plauschrennen; 14.30 Uhr Rad-Amateur-Kriterium. Festwirtschaft und Verlosung mit attraktiven Preisen. Kornfeldstrasse/Tiefweg/Morystrasse/Lachenweg.

Montag, 7.9.

TREFFPUNKT

«Träff Rieche»

Regelmässiger Treffpunkt für psychisch belastete Menschen, jeweils montags ab 18 Uhr im Andreshaus (Keltenweg 41).

Donnerstag, 10.9.

THEATER

«Die Nacht des Diebes»

Aufführung des Laientheaters Riehen nach einem Stück von Dario Fo. Kellertheater der Alten Kanzlei (Baselstrasse 43), 20 Uhr.

Vorverkauf: Verkehrsverein Riehen, Baselstrasse 43, Telefon 641 40 70. Letzte Aufführung am Sonntag, 13. September, 20 Uhr.

THEATER

«Zehn kleine Negerlein»

Schüleraufführung der Klasse 7x des Gymnasiums Bäumlhof nach dem gleichnamigen Kriminalroman von Agatha Christie. Aula des Gymnasiums Bäumlhof, 20 Uhr.

Fondation Beyeler: Konzerte und Vorträge zu Roy Lichtenstein

rz. Im Rahmen der aktuellen Sonderausstellung mit Werken des amerikanischen Künstlers Roy Lichtenstein finden in der Fondation Beyeler in den kommenden Tagen verschiedene Konzerte und Vorträge statt. Am Montag, 14. September, sowie am Montag, 21. September, jeweils um 17 Uhr und 19.30 Uhr referieren Michael Lüthy und Bazon Brock zum Thema «Der direkte Dialog – Roy Lichtenstein und die Klassische Moderne». Der Eintritt kostet Fr. 8.– bzw. Fr. 5.–. Die Zahl der Sitzplätze ist beschränkt. Es werden keine Voranmeldungen entgegengenommen.

Am Freitag, 18. September, und am Samstag, 19. September, jeweils um 19.30 Uhr gastiert der amerikanische Pianist Ralph Sutton für zwei Solokonzerte in der Fondation Beyeler. Billette zu Fr. 40.– sind im Vorverkauf bei allen «Ticket-Corner» erhältlich. In der Fondation selbst findet kein Vorverkauf statt.

Verena Wirth zeigt Bilder und Glasobjekte

rz. Ab morgen Samstag, 5. September (Vernissage ab 17 Uhr), zeigt die Berner Künstlerin Verena Wirth im «KuR-Z» an der Käppelgasse 22 ihre Bilder und Glasobjekte. Verena Wirth versteht ihre Arbeiten als einen Dialog zwischen ihr selbst und Unbekanntem, als Spiel mit Licht und Materie, als ein Entdecken von neuen Mustern und Sichtweisen. Verena Wirth hat ihre Werke bereits in zahlreichen Ausstellungen vorgestellt, so auch in Riehen im «Berowergut» und im «Haus zum Wendelin».

Die Ausstellung dauert bis zum 18. September (Finissage um 18 Uhr) und ist am Montag und Donnerstag von 16 bis 19.30 Uhr, am Mittwoch von 16 bis 18.30 Uhr, am Freitag von 17 bis 19.30 Uhr und am Samstag sowie am Sonntag von 10 bis 12 Uhr und von 15 bis 18 Uhr geöffnet.

AUSSTELLUNGEN/ GALERIEN

«Kunst Raum Riehen»

Baselstrasse 71

Pierre Haubensak

Ausstellung der Gemeinde Riehen bzw. der Kommission für Bildende Kunst mit Werken von Pierre Haubensak. Bis 6. September. Öffnungszeiten: Samstag 13 bis 19 Uhr, Sonntag 11 bis 19 Uhr.

Fondation Beyeler

Baselstrasse 101

Roy Lichtenstein

Aktuelle Sonderausstellung mit Werken des amerikanischen Pop-Art-Künstlers Roy Lichtenstein (1923–1997). Öffnungszeiten: Täglich 11 bis 19 Uhr, Mittwoch bis 20 Uhr. Bis 27. September.

Spielzeugmuseum

Baselstrasse 34

«Roboter – Faszination der Spielzeugwelt»

Aktuelle Sonderausstellung des Spielzeugmuseums Riehen. Öffnungszeiten: Mittwoch bis Samstag 14 bis 17 Uhr, Sonntag 10 bis 17 Uhr. Öffentliche Führung mit Anne Nagel am Sonntag, 6. September, 11 Uhr.

KuR-Z

Käppelgasse 22

Verena Wirth – Bilder, Glasbilder und Glasobjekte
Öffnungszeiten: Montag 16–19.30 Uhr, Mittwoch 16–18.30 Uhr, Donnerstag 16–19.30 Uhr, Freitag 17–19.30 Uhr, Samstag/Sonntag 10–12 und 15–18 Uhr. Öffentliche Vernissage morgen Samstag, 5. September, 17 Uhr. Bis 18. September (Finissage um 18 Uhr).

«Cycle Gallery»

Baselstrasse 1a

«Impressionen + Expressionen»

Aquarell und Mischtechnik von Magdalena Lempen. Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag 14 bis 18.30 Uhr, Samstag 9 bis 14 Uhr. Bis 9. Oktober. Vom 31. August bis 14. September bleibt die Galerie geschlossen.

Galerie Schoeneck

Burgstrasse 63

Steinskulpturen von Roman Müller

Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag 10 bis 12 Uhr und 14 bis 18 Uhr, Samstag 10 bis 13 Uhr. Ab 21. August bis 24. Oktober.

Galerie Ost-West

Baselstrasse 9

Wladimir Schengelaja, (Georgien, Malerei)

Öffnungszeiten: Dienstag, Donnerstag, Freitag 14–18.30 Uhr, Mittwoch 14–20 Uhr, Samstag 10–16 Uhr.

Restaurant «Baslerhof», Bettingen

«Bemalte Seide» von Annelies Bauknecht

Öffnungszeiten: Täglich während der Öffnungszeiten des Restaurants. Bis 14. Oktober.

UNTERHALTUNG Country-Fest im Rauracherzentrum

«I'm a poor lonesome cowboy...»



Die bekannte Country-Band «Dusty Road» sorgt morgen vor dem Rauracherzentrum für echte Western-Stimmung.

Foto: zVg

rz. Aus Anlass ihres 20-Jahr-Jubiläums lädt die Vereinigung der Geschäfte im Rauracherzentrum morgen Samstag, 5. September, ab 11 Uhr zum bereits zur Tradition gewordenen Country-Fest ein.

Für das echte Cowboy-Feeling sorgt die in Country-Kreisen wohlbekannte Band «Dusty Road». Mit ihrer «New American Countrymusic» hat diese 1989 gegründete Formation mit zahlreichen Auftritten in der Schweiz und in den USA grossen Anklang beim Publikum gefunden. Leadsänger Heinz Flückiger hat sich mit seiner mächtigen Stimme und einer Band im Rücken, die ihr musikalisches Handwerk versteht,

den Ruf eines der besten Sänger in der Country- und New-American-Music-Szene geschaffen. Weil die Band neben der moderneren Country-Musik auch den traditionellen Country-Stil pflegt, werden Country-Liebhaber jeden Alters auf ihre Rechnung kommen.

«Dusty Road» heisst bekanntlich «staubige Strasse». Dafür, dass die Kehlen des Publikums nicht austrocknen, ist natürlich gesorgt. Ob Bier, ob Coca-Cola – es gilt das Motto «s het, so-langs het». Und das bekannte Grillrestaurant «Churrasco» bietet Country-food zu familienfreundlichen Preisen. Hauptsponsor des morgigen Country-Festes ist die Basler Kantonbank.

Kinderfest im Sarasinpark



Fröhliche Kindergesichter und gutgelaunte Eltern sah man am vergangenen Samstag im Sarasinpark beim Kinderfest der beiden Spielgruppen «Zottelbärl» und «Schnäggehüli». Da konnte man auf den geduldigen Ponies des Schulheims «Gute Herberge» einen kleinen Geländeritt wagen oder sich mit Pinsel, Farbstift und Stanzmaschine seinen eigenen «Badge» basteln. Und zur Stärkung gab's anschliessend eine leckere Wurst vom Grill oder ein Stück selbstgebackenen Kuchen.

Fotos: Philippe Jaquet

FEST «Zämme lääbe – zämme feschte»

Grenzen genussvoll überschreiten

fi. Percussion, Rap, Volkstanz, Theater, Kinderdorf, Modeschau, Verkauf- und Informationsstände, Spiel, Speis und Trank sind nur einige Höhepunkte des bevorstehenden Festes «zämme lääbe – zämme feschte», das vom 11. bis 13. September zum Jubiläum «150 Jahre Bundesstaat» stattfindet.

Beteiligt sind Einheimische, Zuzügerinnen und Zuzüger, Jugendliche und Ältere, Theatergruppen, Musikbands, Behinderte und Nichtbehinderte, Clowns, Gaukler und Jongleure, Prinzen und Königinnen. Insgesamt haben über 115 Vereine und Organisationen gemeinsam das Festprogramm auf die Beine gestellt. Ziel soll sein, gemeinsam zu festen und dabei zu erkennen, dass das Miteinander, zu dem sich die Schweiz mit der Gründung des Bundesstaates 1848 entschlossen hat, auch heute noch aktuell ist. Ging es damals um das Miteinander im jungen Bundesstaat, geht es heute um das Miteinander aller Bewohnerinnen und Bewohner der Regio.

Festareale

Festareale in Grossbasel sind der Pyramidenplatz beim Theater, die Elisabethenkirche, der Klosterhof hinter der Barfüsserkirche und der Barfüsserplatz. Im Kleinbasel wird auf dem Kasernenplatz und am Unteren Rheinweg gefest. Über das ganze Festareal sind vier grosse und eine kleine Bühne verteilt, auf denen während den drei Tagen ein buntgemischtes, multikulturelles Programm dargeboten wird.

Die grösste Bühne steht auf dem Theaterplatz und ist vorwiegend der Jugend gewidmet. Auf der Bühne des Barfüsserplatzes sind diverse Aufführungen vorgesehen, bei denen nichtbehinderte und behinderte Menschen gemeinsam auftreten.

Die Bühne auf dem Klosterhof ist für kleinere Formationen im Stil der Strassenanimation gedacht. Auf der Rheinbühne am Unteren Rheinweg steht Volksmusik, die lokale Hip-Hop-Szene, Soul und Jazz im Vordergrund. Bleibt das Kasernenareal, das eine kleine Bühne mit stillen Produktionen beherbergt wird.

Hereinspaziert ins «Weltdorf»

Beim Fest «zämme lääbe – zämme feschte» soll für einmal nicht die Zurückhaltung vor den anderen, sondern das genussvolle Überschreiten der Grenzen im Vordergrund stehen. Beispiel dafür ist das «Weltdorf» auf dem Klosterhof. Für das «Weltdorf» haben sich Migranten- und Schweizervereine aus vier Kontinenten zusammengeschlossen und gemeinsam dessen Gestaltung übernommen. Im «Weltdorf» sollen die Gäste durch spezielle, von Kindern gestaltete Eingangstore empfangen werden. Geboten wird ihnen unter anderem ein Einblick in die Spiele der Welt, eine Karaoke- und eine Welt-dorfbar, Tanz und 13 verschiedene Spezialitätenmenüs.

«Oberreintag '98»

Integriert in das Fest ist der «Oberreintag '98», das REHAB-Fest und die 1. Basler Musikstafette. Der «Oberreintag 98» bietet zahlreiche Aktivitäten über die Landesgrenzen hinweg. Dazu gehören eine Plausch-Rad-Rundfahrt in die Petite Camargue Alsacienne (Start am Samstag, 12. September, 14 Uhr, Münsterplatz), der Dreiländerlauf (Start am Samstag, 12. September, Rheinufer, Höhe Kaserne; Startnummernausgabe ab 12 Uhr auf dem Münsterplatz), der Inline-Volkslauf nach Weil am Rhein (Sonntag, 13. September, ab 13.30 Uhr, Marktplatz) oder das Altwyler Stroossefest.

Offizieller Festakt

Und schliesslich findet am Samstag, 12. September, der offizielle Festakt zum Jubiläum «150 Jahre Bundesstaat» statt. Er beinhaltet von 11 bis 14 Uhr eine Sternfahrt der Gäste zum Barfüsserplatz, eine Begrüssung durch Regierungspräsidentin Veronica Schaller und Grossratspräsident Peter Schai, einen Gruss durch 150 Schülerinnen und Schüler, einen Fussmarsch der Gäste mit der Polizei-Musik zum Kasernenareal, weitere Ansprachen sowie Darbietungen der Kunst Frauen Gugge «Les Nanas». Am Nachmittag steht eine Dreiländer-Rundfahrt zum Oberrheintag auf dem Programm.

KONZERT Saisoneroöffnung für «Neues Orchester Basel»

In memoriam August Döbelin



Claude Rippas (Trompete) spielt zu Ehren August Döbelins. Foto: zVg

Am Sonntag, 13. September, um 19 Uhr in der Basler Martinskirche startet das «Neue Orchester Basel» (NOB) unter der musikalischen Leitung von Dirigent Bela Guyas in die Konzertsaison 1998/99. Das Eröffnungskonzert steht unter dem Titel «August Döbelin – Gedenkkonzert» und ist demjenigen Mann gewidmet, der dem Orchester seit dessen Gründung ein unermüdlicher und uneigennütziger Helfer war. Der ehemalige Danzas-Direktor August Döbelin ist im September 1997 verstorben.

Das «Neue Orchester Basel» möchte seinem Förderer postum mit diesem Ge-

denkkonzert danken. Dabei wird Döbelins Lieblingsinstrument, die Trompete, als Soloinstrument erklingen. Als Solotrompeter wird Claude Rippas zwei Trompetenkonzerte interpretieren: das Konzert in D-Dur von Georg Philipp Telemann (1681–1767) sowie das Konzert in Es-Dur von Joseph Haydn (1732–1809).

Haydn hat sein Trompetenkonzert für die sogenannte «Klappentrompete» geschrieben. Dieses Instrument war eine Art Übergangsform zur modernen Ventiltrompete, konnte indessen bereits die gesamte Palette der ganzen chromatischen Tonleiter nutzen.

Telemanns Werk wiederum beweist, dass hervorragende Komponisten sich oft zu hervorragenden Werken inspirieren lassen, die auch zeitgenössischen Solisten Ausserordentliches abverlangen.

Nach der Pause erklingt dann die sogenannte «kleine» Sinfonie in g-Moll von Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791). Dieses Mozartsche Werk überrascht durch seine leidenschaftliche Gespanntheit, durch den Ernst und den oftmals geradezu schmerzlichen Unterton.

Vorverkauf: Billette zu Fr. 38.–/33.– bzw. Fr. 28.–/23.– (Schüler, Studierende, AHV/IV) sind bei Musik Hug, Freie Strasse 70, Tel. 271 23 23, oder bei Musik Wyler, Schneidergasse 24, Tel. 261 90 25, erhältlich. Mit dem gleichen Konzertprogramm tritt das NOB am Samstag, 12. September, um 20.15 Uhr in der katholischen Kirche in Aesch auf.

JUBILÄUM Tramclub Basel feiert 30jähriges Bestehen

Nostalgie auf Schienen



Mit dem Oldtimer-Tram von Riehen ans Jubiläumsfest Foto: zVg

Vor genau dreissig Jahren haben sich einige Strassenbahnfreunde aus der gesamten Region zusammengetan, um einige historisch wertvolle Drämmli vor der damaligen grossen Verschrotungsaktion bewahren zu können.

Die ausgehenden 60er Jahre waren auch jene Zeit, in welcher das Tram in Basel einem sehr grossen Widerstand und Unmut zu begegnen hatte und das Auto definitiv den gewachsenen Mobilitätsbedürfnissen gerecht zu werden schien. Als Gegenreaktion fand ab 1967 die zweite grosse Modernisierungswelle bei den Basler Verkehrs-Betrieben (BVB) statt; die sechssachsigen Gelenktrams «DüWag» übernahmen den Dienst vieler alter und noch hölzerner Trams, einige waren damals schon über 60 Jahre in Betrieb.

Der heute rund 360 Mitglieder zählende Tramclub Basel (TCB) konnte einige Veteranen retten. Jahrelang gehütet und zum Teil von Vandalen beschädigt, konnten in der Zwischenzeit verschiedene dieser langjährigen Wahrzeichen wieder hergerichtet werden – auch die legendäre «Dante Schuggi» wurde nur durch den Einsatz des Tramclubs zu dem, was sie heute ist: eine nicht mehr wegzudenkende und beliebte Attraktion.

Aus Anlass des 30jährigen Bestehens lädt der Tramclub Basel die Bevölkerung am Sonntag, 6. September, von 11 Uhr bis 18 Uhr auf dem Gelände des Tramdepots Wiesenplatz zum grossen Geburtstagsfest ein.

Zu Beginn des Festes werden gegen 10.30 Uhr fünf verschiedene Oldtimerzüge in einer Sternfahrt zum Festgelände fahren. Die Startpunkte der öffentlichen Fahrten sind: Allschwil, Riehen, Schänzli, Bruderholz und Oberwil. Die Fahrten sind für jedermann zugänglich.

In Riehen fährt das Oldtimer-Tram Richtung Wiesenplatz um 10.26 Uhr ab Riehen-Grenze, um 10.30 Uhr ab Riehen-Dorf und um 10.34 Uhr ab Habermatten. Die genauen Abfahrts- und Zustiegezeiten der übrigen Fahrten können den Handzetteln in den Fahrgastinformationen der BVB-Fahrzeuge entnommen werden.

Ab der Haltestelle Dreirosenbrücke werden alle Züge den gemeinsamen Weg zum Depot Wiesenplatz unter die

Räder nehmen, so dass entlang des Abschnittes Dreirosenbrücke–Ciba–Wiesenplatz die besten Fotostandorte zu finden sein werden.

Auf dem Festgelände selbst warten folgende Attraktionen auf die Besucherinnen und Besucher:

- eine Fahrzeugschau mit den aktuellen Niederflur-Umbauwagen (Be 4/6S «Sänfte» und klimatisierte Niederflur-Anhänger), verschiedene Dienstfahrzeuge und Oldtimer. Auch ein Turmwagen (Baujahr 1900) und ein Schotterwagen (Baujahr 1895) sind zu sehen;
- eine Ausstellung mit Fotos, Bildern, Plänen und weiteren Utensilien rund ums Tram gibt einen kleinen Einblick in vergangene Zeiten. Zudem sind auch Ausschnitte der vielfarbigem Geschichte der Basler Trambillette zu bestaunen;
- die Oldtimertramlinie 4, welche das Festgelände via Claraplatz mit der Innenstadt und dem Bahnhof SBB verbindet. Es ist vorgesehen, abwechselnd verschiedene Züge einzusetzen, wobei auch ein historischer Zug der Birseckbahn BEB unterwegs ist;
- Festwirtschaft;
- Informationen zum Drämmli von heute und gestern und zum Tramclub Basel selbst;
- Verkaufsstände mit diversen Drämmliartikeln, Souvenirs, Videos, Postern, Postkarten und Fachliteratur usw.;
- Flohmarkt mit Artikeln aus den Lagerbeständen des TCB;
- Kräfteressen: die Handraisine der Freiburger Verkehrsbetriebe VAG zum Probefahren.

Mit Ausnahme der Fahrzeugschau sind alle Veranstaltungen in einem Depottrakt untergebracht und sind somit wetterunabhängig. Es bestehen keine Parkplätze in der direkten Umgebung. Als Zubringer zum Festgelände verkehrt die Oldtimertramlinie 4 während des ganzen Tages vom Depot Wiesenplatz via Claraplatz und Innenstadt zum Bahnhof SBB. Sämtliche Billette und Abonnements des TNW sind gültig. Die Fahrten sind zuschlagsfrei, Spenden sind willkommen.

Mit dem Festerlös will der TCB den ältesten noch vorhandenen Trammotoren restaurieren, der ebenfalls auf dem Festgelände zu besichtigen ist. Dieser Wagen stellt das einzige noch vorhandene Fahrzeug-Original der Jahrhundertwende dar und komplettiert die einmalige Sammlung historischer und noch betriebsfähiger (!) Fahrzeuge. Die BVB und damit Basel besitzen eine der grössten und vielfältigsten Sammlungen historischer Strassenbahnfahrzeuge Europas.

THEATER VVR-Laientheatergruppe spielt Dario Fo

«Die Nacht des Diebes» gefällt

Stellen Sie sich vor, Sie seien ein Dieb, und als Sie alles schön ausbaldowert haben, die Hausbesitzer weit weg wissen und sich in der sorgsam ausgewählten Villa gerade so richtig «an die Arbeit» machen, klingelt das Telefon. Sie nehmen nicht ab? Unser Dieb schon, und am Apparat ist – seine Frau! Er solle doch auch ihr mal etwas Besonderes mitbringen, plaudert sie drauflos. «Lass mich doch endlich in Ruhe meiner nächtlichen Arbeit nachgehen», meint er und hängt ab. Einen gewissen Berufsstolz hat er schon, der Angelo Tornati (gespielt von Massimo Palumbo), denn als «der Schlanke» hat er mit einer Dreierbande schon Schlagzeilen gemacht und ist dafür im Kittchen gewesen. Pech für ihn, dass seine Frau Maria (Esther Fischer) eine ganz Misstrauische und Eifersüchtige ist...

Während nun die Dame des Hauses – Anna Frazosi (Andrea Weissen) – sich auf einer Party vergnügt, kommt der Hausherr Signor Frazosi (Christian Heim) mit der jungen, hübschen und sehr impulsiven Julia (Nicole Fischer) nach Hause und versucht sie – abwechslungsweise von ihr verführt und weggestossen – ins Bett zu kriegen, während Julias Mann Antonio (Christoph Layer) wiederum etwas mit der Dame des Hauses zu haben scheint.

Beste Voraussetzungen für eine Boulevard-Verwechslungskomödie im bekannten Stil. Doch das allein ist das Stück «Die Nacht des Diebes» von Dario Fo, Literatur-Nobelpreisträger 1997, nicht. Da ist die erfrischend direkte, fast ehrliche Art des Diebes, der doch nur seiner «geregelten Arbeit» nachgehen möchte, da sind die Vertuschungsversuche und Ränke des (eigentlich bestohlen werden sollenden) Hausherrn, der nicht wegen eines gesellschaftlichen Skandals seines politischen Amtes verlustig gehen möchte, dabei aber auch nicht weiss, dass seine Frau gleichzeitig auch nicht gerade monogam veranlagt ist – und so weiter.

«Die Nacht des Diebes» ist eine boulevardesk angehauchte Gesellschaftssatire, die nicht nur von der Situationskomik, sondern auch vom Text zwischen den Zeilen lebt. Es war eine mutige Entscheidung der Laientheatergruppe des Verkehrsvereins Riehen, sich unter der Regie von Franz König in die Auf-führung dieses Stückes zu wagen. Um so erfreulicher ist es, feststellen zu dürfen, dass die Rollen sehr gut besetzt sind und die Darstellerinnen und Darsteller eine für eine Laien-truppe erstaunliche Präzision und Präsenz an den Tag legen.

Die ersten Aufführungen sind gut angekommen. Das Stück wird im Kellertheater der Alten Kanzlei (Haus der Vereine) gespielt, jeweils um 20 Uhr. Die restlichen Aufführungsdaten: heute Freitag, 4. September, sowie Donnerstag, 10. September, und Sonntag, 13. September.

Rolf Spriessler



Schweres Leben mit einer eifersüchtigen Frau: Angelo und Maria Tornati.



Signor Frazosi kehrt mit der hübschen Julia nach Hause zurück und versucht sie zu verführen... Fotos: Rolf Spriessler

KONZERT Das Kammerorchester Basel eröffnete Riehens neue Konzertsaison

Allerlei Sommer- und Nachtmusiken

Es sollte ein «Sommer-nacht-open-air-Konzert» im Wenkenpark werden, mit dem die «Kunst in Riehen» am Samstagabend die neue Saison eröffnete. Nun ist es Ende August in unseren Breiten mit lauen Sommernächten so eine Sache – die Veranstalter gingen kein Risiko ein und verlegten das Eröffnungskonzert in die ehemalige Reithalle, und das war gut: Kammermusik braucht geschlossene Räume. Zu Gast war das Kammerorchester Basel, einstudiert und geleitet von Johannes Schläefli, Solisten waren der Pianist Stefan Wirth und die Sopranistin Hedwig Fassbender.

Eröffnet wurde mit drei Szenen aus Mendelssohns Sommernachtstraummusik: Allegro appassionato, Notturmo und Rüpeltanz. An guten Abenden lässt die ehemalige «Serenata Basel» hören, dass sie ein höchst beachtenswertes Instrumentalensemble ist. Das Allegro, mit vereinzelt scharfem Geigenklang, diente dem Einspielen, ab dem Notturmo wurde dank den Bläsern «richtig» Musik gemacht: empfindsam, stimmungsvoll, präzise. Dann hört man dem Ensemble an, dass es (noch) nicht von Routine angefressen ist und die Musik,

frei und diszipliniert zugleich, im jeweiligen Augenblick entstehen lässt.

Dieses Musizieren wurde noch einmal in Othmar Schoecks Intermezzo «Sommernacht» deutlich. Das harmonieselige Werk, 1945 (!) komponiert, bezieht sich auf Gottfried Kellers Gedicht «Sommernacht» und übernimmt dessen Titel. Es beschwört eine ländliche und musikalische Welt, die 1945 längst untergegangen war. Vielleicht wird man dieser Musik nur gerecht, wenn man sie als «Erinnerungsmusik» hört. Dann kann sie auch heute von jungen Musikern schwelgend-schwärmerisch glaubhaft gespielt werden. Schläeflis Interpretation bezog sich, so hörte es sich an, auf eine Art naives Erinnern und befreite die Musik von dem Vorwurf der historischen Verlogenheit.

Vor der «Sommernacht» noch zwei «Nocturnes» (op. 11) für Klavier und Ensemble von Christoph Delz, 1950 in Basel geboren, 1993 in Riehen gestorben. Das erste ist ein als Dialog verbrämter Klaviermonolog, in dem Gegenwart und Vergangenheit versuchen zu korrespondieren, und das unter dem provokanten Titel: «Anton Weberns (auf dem Programmzettel: Anton Webern (!))

letzte Zigarre». Das «2. Nocturne», ein Andante ritardando, nimmt die Korrespondenz erneut auf und verstärkt die Konfrontation: Vergangenheit erscheint nun als verfremdetes Zitat im Kontext der Gegenwart. Raffiniert, aber eine Spur zu routiniert collagiert. Am Flügel sicher und hellwach: Stefan Wirth.

Nach der Pause Hector Berlioz' «Nuits d'été» für Mezzosopran und Kammerorchester nach sechs Gedichten von Théophile Gauthier. Die Sommernächte dauerten nur eine gute halbe Stunde, doch die wurde ungetrübtes Glück durch Musik. Die grossartige Hedwig Fassbender singt mit ungläublicher Emphase, ihr wunderbares Timbre macht ihren Gesang verführerisch sinnlich, und damit trifft sie genau den «Tonfall» von Gauthiers Texten. Herrliche Piani und grosse aufblühende Fortissimi: Es war hinreissend, ja überwältigend schön! Das Orchester liess sich fortlocken, und so entstand eine inspirierte Interpretation voll höchster Intensität!

Begeisterter Beifall für alle Musiker, Jubel für die herrlich singende Hedwig Fassbender.

Nikolaus Cybinski

AUS DEM EINWOHNERRAT

VERWALTUNG Übergangsordnung für Dienstordnungsrevision

Der Beamtenstatus soll fallen

rs. Eigentlich ging es nur um eine Übergangsordnung, die besagt, dass ab 1. Oktober 1998 Beamtinnen und Beamte der Gemeinde Riehen zwar nach wie vor im Prinzip auf sechs Jahre, längstens aber bis zum Inkrafttreten einer neuen Dienstordnung zu wählen seien. Hintergrund dazu ist, dass der Gemeinderat eine Kommission einsetzen will, die die Anstellungsform in der Gemeinde Riehen vereinheitlicht und die Unterscheidung in Angestellte und Beamte fallenlässt. Dies würde die Abschaffung des Beamtenstatus bedeuten.

Sämtliche Fraktionen zeigten sich mit diesem Ziel einverstanden. *Yolanda Cadalbert Schmid (SP)* betonte im Namen der Fraktion *SP/Grüne*, dass Personal im öffentlichen Dienst besonders exponiert sei und deshalb einen guten Kündigungsschutz erhalten müsse. *Matthias Schmutz (VEW)* forderte eine gewisse Flexibilität bei der Anstellung von Personal im öffentlichen Dienst, denn der Beamtenstatus sei eher ein «Lösungsverhinderer» bei der Lösung von Personalfragen.

Thomas Geigy (LDP) forderte, dass in der nun einzusetzenden Kommission

für die Totalrevision der Dienstordnung die Arbeitnehmerseite mit VPOD und BAV genauso angemessen vertreten sein solle wie die Arbeitgeberseite mit einer würdigen Vertretung von bürgerlichen Einwohnerräten.

Obwohl mit dem Wortlaut im Prinzip einverstanden, beantragte *Niggi Benkler (CVP)*, anstelle der vom Gemeinderat vorgeschlagenen Neuschaffung einer Übergangsordnung, dass der entsprechende Passus in die bestehende Dienstordnung eingefügt werde.

Gemeindepräsident Michael Raith rügte, wenn solche grundlegenden Vorschläge gemacht würden, solle dies doch frühzeitig vor der Sitzung angekündigt werden, damit solche Dinge juristisch überprüft werden könnten.

Der Vorschlag Benklers wurde vom Einwohnerrat gegen den Willen des Gemeinderates der ursprünglichen Vorlage mit 23:12 Stimmen vorgezogen. In der Schlussabstimmung wurde das Geschäft mit 31:3 Stimmen verabschiedet. Damit die neue Fassung nochmals überprüft werden kann, wird das Geschäft in der nächsten Einwohnerratssitzung einer zweiten Lesung unterzogen.

BERICHT Unerledigte Anzüge

Die Pendenzen sind neu sortiert

rs. Mit zwei Monaten Verspätung – im Juni war das Geschäft verhandelt worden und im Juli war Sommerpause – behandelte der Einwohnerrat den Bericht des Gemeinderates zu den unerledigten Anzügen. Diskussionslos stehengelassen wurden die Anzüge *Hans Mory betreffend Freigabe der geplanten Gewerbezone Stettenfeld (1977)*, *Paul Schönholzer betreffend Verkehrssituation Habermatten (1987)*, *Marianne Baitsch betreffend Fussgängerübergänge zu den Tramstationen Pfaffenloh und Burgstrasse (1990)*, *Paul Spring betreffend kosten deckende Parkplätze (1990)*, *Hans-Rudolf Brenner betreffend Verkehrssicherheit auf der Baselstrasse und der Äusseren Baselstrasse (1991)*, *Irene Fischer betreffend Verkehrssituation an der Tramhaltestelle Bettingenstrasse (1995)*, *Manfred Baumgartner betreffend eine Steuererklärung für Riehener Einwohner (1993)*, *Paul Schönholzer betreffend Überprüfung der Strukturen innerhalb der Gemeindeverwaltung (1994)*, *Robert Spillmann betreffend weiteres Trainingsfeld und Allwetterplatz auf der Grendelmatte (1994)*, *Thomas Geigy betreffend privatrechtliche Arbeitsverhältnisse (1995)*, *Willi Fischer betreffend Landwirtschafts-Leitbild (1995)*, *Karl Ettl betreffend Durchsetzung eines geltenden Strassenverkehrsgesetzes (1996)* und *Manfred Baumgartner betreffend einer Studie über die Situation der Fürsorgebezüger in Riehen (1996)*.

Im Einverständnis mit den Anzustellern abgeschrieben wurden die Anzüge *Werner Mory betreffend Arbeitsbeschaffungsreserve (1988)*, *Oskar Stalder betreffend einen allfälligen Verzicht auf die Weiterführung der Verlängerung der Tramlinie 2 (1991)*, *Lorenz Schmid betreffend Waldspielplatz Maienbühl (1994)*, *Karl Ettl betreffend Monopstellung der Industriellen Werke Basel (1995)*, *Christine Locher-Hoch betreffend Kommission klärt Betriebsführung des Gemeindespitals ab (1996)* und *Christine Kaufmann betreffend Restaurant «Zum Schlipf» (1996)*.

Oskar Stalder (FDP) wehrte sich gegen die beantragte Abschreibung seines Anzuges *betreffend beschleunigte Sicherstellung von Standorten für Riehener Gewerbebetriebe*. Bereits vor ihm hatte *Peter Zinkernagel (LDP)* betont, dass im Zuge der Revision des Richtplanes gesichert werden müsse, dass dem Gewerbe auch in Zukunft genügend Platz bleibe. Der Anzug wurde mit 20:16 Stimmen stehengelassen.

Auch bezüglich seinem Anzug *betreffend Vorlagen mit Variantenmöglichkeiten* wehrte sich *Oskar Stalder (FDP)* gegen eine Abschreibung. Wenn der Gemeinderat zu einem Geschäft eine Evaluation vornehme, solle er dem Einwohnerrat in der entsprechenden Vorlage auch sämtliche Varianten transparent machen. Dies sei nötig, um dem Einwohnerrat eine qualifizierte Entscheidungsfindung zu ermöglichen. Der Anzug wurde mit 20:15 Stimmen stehengelassen.

Liselotte Dick (FDP) wehrte sich gegen die Abschreibung ihres Anzuges be-

treffend die positiven Auswirkungen der Zollfreistrasse auf Riehens Verkehrsverhältnisse, weil die Zollfreistrasse auf Schweizer Seite ja immer noch nicht gebaut sei. *Theo Seckinger (LDP)* kritisierte die «Verhinderungstaktik» gewisser Kreise und meinte, die Zollfreistrasse sei ein «Wunsch, den wir alle in Riehen haben». *Christine Kaufmann (Junge VEW)* entgegnete, dass es durchaus nicht so sei, dass alle in Riehen hinter der Zollfreistrasse stünden, zumal die deutsche Bauherrschaft ja auf den Anschluss Dammstrasse verzichten wolle, womit für Riehen ein grosser Entlastungseffekt wegfallen würde. *Gemeindepräsident Michael Raith* wies darauf hin, dass der Einwohnerrat den Gemeinderat seinerzeit verpflichtet habe, sich mit allen Mitteln gegen den Bau der Zollfreistrasse einzusetzen. Der Bau sei im übrigen zurzeit von deutscher Seite her wegen Geldmangels sistiert. Die Meinung des Gemeinderates habe sich nicht geändert, dass die Entlastung für Riehen nicht gross sein würde. Wenn die Zollfreistrasse schon gebaut werden solle, dann in einer für Riehen optimalen Form mit allen Anschlüssen. In diese Richtung würden die Gespräche laufen. Der Anzug wurde mit 19:16 Stimmen stehengelassen.

Mit 17:20 Stimmen abgeschrieben wurde der Anzug *Peter A. Vogt betreffend Überprüfung des Ruftaxikonzeptes*.

Christine Kaufmann (Junge VEW) wandte sich gegen die Abschreibung ihres Anzuges *betreffend Wohnstrassen*, zumal das Tempo-40-Regime zurzeit gefährdet sei. Es gebe genügend Strassen in Riehen, wo Wohnstrassen geschaffen werden könnten, die wiederum Quartiere für junge Familien attraktiver machen würden. *Theo Matter (SP)* setzte sich ebenfalls für die Realisierung von Wohnstrassen ein, denn im Gegensatz zu Tempo 40 würden Wohnstrassen neue Lebensräume schaffen. Der Anzug wurde mit 22:15 Stimmen stehengelassen.

Der Anzug von *Oskar Stalder (FDP)* *betreffend das Festhalten der Autonomievorstellungen der Gemeinde Riehen auf kantonaler Verfassungsebene* wurde mit 31:2 Stimmen stehengelassen. Der Gemeinderat habe zwar alles in seiner Macht Stehende gemacht und sei in der Prospektivkommission vertreten, die über eine mögliche Verfassungsreform berate, doch erfüllt sei das Anliegen deshalb noch nicht.

Der Anzug *René Frei (CVP)* *betreffend eine Verlängerung der Linie 35* wurde mit 23:14 Stimmen stehengelassen. Die Verlängerung Richtung Schiessplatz sei zwar erfolgt, doch Richtung Egelsee seien noch Möglichkeiten offen, bemerkte *Niggi Benkler (CVP)*. Dieses Anliegen sei so nicht realisierbar, das zeige eine entsprechende Studie, die entgegnete *Tiefbauchef Niggi Tamm*.

Niggi Benkler (CVP) kritisierte, dass zu viele Anzüge und damit Anliegen des Parlamentes zum Teil seit Jahrzehnten pendent seien und meinte, damit komme eine «Geringschätzung des Parlamentes» durch den Gemeinderat zum Ausdruck.

GESUNDHEITSWESEN Interpellation zur neuen Pflegewohngruppe im Glögglihof

Gemeinderätliche Beschwichtigung

Anfangs Juli wurde im Glögglihof eine Pflegewohngruppe für alte, verwirrte Menschen eröffnet. Diese Pflegewohngruppe war Gegenstand einer Interpellation von *Christine Locher-Hoch (FDP)*. Insbesondere fragte sie nach der Bewilligungspraxis für Pflegeplätze sowie, welche Kosten die Pflegewohngruppe bringen werde. Die Pflegewohngruppe hatte im Vorfeld ihrer Eröffnung beim Gemeinderat für Irritation gesorgt.

JUDITH FISCHER

Von einer «einmaligen unbeabsichtigten Informationspanne» seitens des Regierungsrates sprach Gemeinderat *Willi Fischer*, Ressortvorsteher Bildung, Gesundheit und Soziales, in seiner Interpellationsantwort. Er führte die Informationspanne darauf zurück, dass zwischen der Idee des Vereins «Pflegewohngruppen Graue Panther», im Glögglihof eine Pflegewohngruppe einzurichten, und deren Realisation nur kurze Zeit verstrichen war. Unterdessen habe sich das Sanitätsdepartement in einem Brief für sein Vorgehen entschuldigt, und der Gemeinderat habe diese Entschuldigung selbstverständlich akzeptiert. *Willi Fischer* führte weiter aus, dass der Gemeinderat nie in Frage gestellt hätte, dass eine Pflegewohngruppe eine sehr sinnvolle und wünschbare Alternative zu den anderen Einrichtungen der Alterspflege sei.

Das überraschte Reagieren des Gemeinderates führte *Willi Fischer* auf besagte Informationspanne zurück. Gemäss seinen Ausführungen beinhaltete die Überraschung erstens die Tatsache, dass die Pflegewohngruppe eröffnet werden sollte. Zweitens die Tatsache, dass in der Pflegewohngruppe vorwiegend Patientinnen und Patienten aus städtischen Einrichtungen berücksichtigt werden sollten, während für Riehener Patientinnen und Patienten kein Bedarf zu bestehen schien. Und drittens die Tatsache, dass als Standort der «Glögglihof» ausgewählt worden war. Gegen diesen Standort hatte der Gemeinderat seine Bedenken geäussert; er befürchtete, dass die Einrichtung einer Pflegewohngruppe bei den Nachbarn auf Ablehnung stossen könnte.

Willi Fischer legte dar, dass er sich unterdessen über den Betrieb der Pflegewohngruppe informiert und diese beachtet habe. Von den bisher zehn Be-



Nach anfänglichem Misstrauen glaubt der Gemeinderat, in der Pflegewohngruppe der Grauen Panther im Glögglihof (hier ein Bild kurz vor der Eröffnung) nun eine sinnvolle Ergänzung in der Alterspflege zu sehen. Foto: Judith Fischer

wohnerinnen und Bewohnern (die Wohngruppe verfügt über elf Plätze) kämen fünf aus der psychiatrischen Universitätsklinik und fünf aus dem Felix-Platter-Spital; vier von ihnen hätten eine Verbindung zu Riehen, indem sie entweder in Riehen gewohnt oder hier Verwandte hätten. Der Gemeinderat hoffe, dass sich die neue Pflegewohngruppe bald ins Netz der Betagtenpflege von Riehen integrieren werde und dazu beitrage, die Bedürfnisse der Riehener Bevölkerung noch besser abzudecken.

Auf die konkreten Fragen der Interpellantin *Christine Locher-Hoch (FDP)* antwortete *Willi Fischer*: Zuständig für die Bewilligung von Pflegeplätzen sei der Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt. Der Gemeinderat sehe in der einmaligen Informationspanne keinen Anlass, diese bisher gehandhabte Bewilligungspraxis zu ändern. Möglicherweise könnten sich für die Gemeinde Riehen durch den Betrieb der Pflegewohngruppe Kosten ergeben. Zum einen falls die Patientinnen und Patienten Spitexleistungen beanspruchen müssten, zum anderen im Zusammenhang mit Ergänzungsleistungen und Beihilfen. Denn bei Wohnsitznahme in Riehen sei die Ge-

meinde zuständig für Berechnung und Ausrichtung dieser Renten. Bisher seien von sechs Patientinnen respektive Patienten Gesuche um Renten gestellt worden.

Auf die Frage, ob der Gemeinderat bereit sei, den Informationsweg zum Sanitätsdepartement zu verbessern, meinte *Willi Fischer*: «Der Informationsweg zum Sanitätsdepartement ist grundsätzlich gut.»

Christine Locher-Hoch dankte für die Antwort, fügte aber an, dass die Überweisungspraxis des Amtes für Alterspflege wirtschaftlichen Kriterien keine Rechnung trage. Und sie forderte, dass die Kommunikation zwischen dem Amt für Alterspflege und der Gemeinde Riehen verbessert werden müsste.

Die Redaktion legt Wert auf folgende Feststellung: Die Riehener-Zeitung berichtete in ihrer Ausgabe vom 3. Juli 1998 über die Pflegewohngruppe. In seiner Interpellationsantwort nannte Willi Fischer Aussagen aus diesem Bericht und bezeichnete sie als falsch. Die Redaktion weist darauf hin, dass es sich bei diesen Aussagen um Zitate von Befragten handelt, die als solche gekennzeichnet sind.

VERKEHR Interpellation zu Belagssanierung im Niederholz

Heissteerungen zur Abdichtung

rs. In einer Interpellation hatte *Liselotte Dick (FDP)* gefragt, wieso bei kürzlich erfolgten Belagssanierungen im Niederholzquartier Heissteerungen mit Rollsplit durchgeführt worden seien und nicht – was wesentlich angenehmer für die Anwohnerschaft gewesen wäre – ein glatter Kaltmikrobelag.

Gemeinderat *Kari Senn* erläuterte, dass es sich hier nicht um eine Strassensanierung handle, sondern um eine dringende nötige Unterhaltsmassnahme, mit der eine Sanierung noch um fünf bis maximal acht Jahre hinausgezögert werden könne. Einen Neubau der Furfelderstrasse habe man noch nicht ins Auge gefasst, weil im Moment anderen Strassen grössere Priorität eingeräumt worden sei und weil das Niederholzquartier im Zusammenhang mit den Kanalarbeiten ohnehin von Strassenarbeiten stark belastet sei.

Senn erklärte die beiden zur Diskussion stehenden Methoden. Bei Kaltmikrobelagen handle es sich um dünne, bituminöse Deckschichten, die kalt verlegt würden. Das Mischgut bestehe aus Brechsand, Splitter, Filler und einer Spezialbitumenemulsion. Die Belagsmasse werde auf der Baustelle im Lastwagen gemischt und mit einem am Lastwagen montierten Schleppbalken auf die bestehende Fahrbahn breitartig aufgetragen.

Bei Heissteerungen werde ein kunststoffmodifiziertes Bindemittel mit einer Temperatur von ungefähr 150 Grad Celsius mittels Balkenbrause am Tanklastwagen gleichmässig auf die ganze Strassenfläche gespritzt. Der Rollsplit werde direkt vom Lastwagen über ein Streublech verteilt und anschliessend mit einer Pneuwalze angepresst. Der Vorteil bei diesen Heissteerungen beste-

he nun darin, dass das heisse Bindemittel die bestehende Fahrbahnoberfläche zu aktivieren vermöge und dadurch das flüssige Bitumen in bestehende Risse eindringen könne. Dank der Elastizität der polymeren Zusätze würden die vorhandenen Risse in der bestehenden Fahrbahn nicht sofort wieder an die Oberfläche durchschlagen. Nachteil sei natürlich, dass der aufgestreute Rollsplit sehr rau sei und erst allmählich durch die passierenden Fahrzeuge eingedrückt werde.

Das Flickeln von Strassen mit Teer und Splitter sei nach wie vor eine gängige, wirkungsvolle und kostengünstige Methode, Fahrbahnoberflächen vor dem Auseinanderfallen zu bewahren, betonte *Senn*. Sie werde auch heute noch in den meisten Gemeinden und Städten angewandt.

Die Furfelderstrasse sei sehr uneben gewesen. Dort, wo offene Risse dem Regenwasser erlauben würden, in den Unterbau der Strasse zu versickern, würden innert kurzer Zeit grosse Schäden entstehen. Aus diesem Grund seien zuerst die grössten Unebenheiten mit Emulsion und Splitter ausgeebnet worden, in einem zweiten Arbeitgang sei dann die ganze Fahrbahn mit einer Heissteerung überzogen worden. Aufgrund der vielen vorhandenen Risse sei in diesem Fall eine Heissteerung dem Auftragen eines Kaltmikrobelages bei weitem überlegen gewesen.

Dank dem neu aufgetragenen Splitter werde die Fahrbahn im Winter wieder wesentlich griffiger sein und der Gemeinderat sei überzeugt davon, dass durch die gewählten Massnahmen die Unfallgefahr in der Furfelderstrasse gemindert worden sei, sagte *Senn*.

Auf einen Blick

Sitzung des Einwohnerrates vom 26. August 1998

rs. Der Gemeinderat beantwortete eine Interpellation *Christine Locher (FDP)* *betreffend kantonaler Planung für Pflegeplätze und Autonomie der Gemeinde Riehen* und eine Interpellation *Liselotte Dick (FDP)* *betreffend Belagssanierung im Niederholzquartier*.

Der gemeinderätliche Bericht zu den unerledigten Anzügen nannte 26 Anzüge. Sieben davon wurden auf Antrag des Gemeinderates abgeschrieben, sechs Anzüge wurden gegen den Willen des Gemeinderates stehengelassen.

Bei der Beratung zum *Erlass einer Übergangsordnung zur Vereinheitlichung der Anstellungsform innerhalb der Gemeindeverwaltung* beantragte *Niggi Benkler (CVP)* eine Änderung innerhalb der bestehenden Dienstordnung anstelle des Erlasses einer speziellen Übergangsordnung. Beide Lösungen hätten zum Ziel, dass bei der Wahl von Beamten die normalerweise sechsjährige Amtszeit automatisch dann abläuft, wenn eine neue Dienstordnung in Kraft tritt. Der Vorschlag Benklers obsiegte gegen die gemeinderätliche Vorlage mit 23:12 Stimmen und wurde in der Schlussabstimmung mit 31:3 genehmigt. Das Geschäft wird einer zweiten Lesung unterzogen. Der Gemeinderat hatte bereits in der Vorlage die Einsetzung einer Kommission zur Erarbeitung einer totalrevidierten Dienstordnung angekündigt, die auf den Beamtenstatus verzichtet.

Einwohnerratspräsident Hans-Rudolf Lüthi gab bekannt, dass voraussichtlich mangels entscheidungsreifer Geschäfte keine September-Sitzung stattfinden werde. Das Büro des Einwohnerrates sei nicht zufrieden mit dieser Situation und habe eine Aussprache mit dem Gemeinderat verlangt.

BÜCHERZETTEL Valentin Herzog über Elisabeth Amans Roman «Das Vermächtnis»

Einzelchicksale in provenzalischer Landschaft

Elisabeth Amans grosser Roman «Das Vermächtnis» wird – früher oder später – seine Leser finden, und manche wird er zweifellos so begeistern, dass sie auf die Idee kommen, den Stationen des Buches nachzuziehen. Eine solche literarische Wallfahrt kann zu jener furchteinflössenden Villa Seeburg führen, in deren Turmzimmer die vereinsamte Millionärserin, eine geborene Volkart aus Winterthur, in den 1940er Jahren ihr Werk schuf. Vor allem aber wird sie das Dorf Estoublon in der Provence zum Ziel haben, das im «Vermächtnis» eine so dichte Präsenz gewinnt, dass man schwören könnte, die Autorin müsse jahrelang dort gelebt, müsse jedes Haus, jeden Stein, jeden Baum und jeden Einwohner gekannt haben.

Allerdings wird man an Ort und Stelle rasch bemerken, dass die Bürger von Estoublon noch nicht dafür gesorgt haben, ihr Dorf dem im Roman beschriebenen Ort ähnlich zu machen: Auf dem wüsten Dorfplatz gibt es weder Platanen noch einen ausgetrockneten Brunnen, und an dem namenlosen, mit Bier- und Limonadenreklame vollgepappeten Wirtshaus sucht man vergeblich den Schriftzug «l'Ange». Keines der schmalen Glässchen heisst «Rue Aman», und am Schwarzen Brett der Gemeindeverwaltung hängen neben der Kehrichtverordnung bloss private Affichen. Sonst hat Estoublon dem Fremden nur landschaftliche Reize – das malerische Tal der Asse, horizontweite Lavendelfelder und eine ferne Bergkulisse – zu bieten.

Warum Aman gerade diesen Ort zum wichtigsten Schauplatz ihres Romans gemacht hat? Sie verrät es nicht. Zwar hat sie Estoublon auf einer Südfrankreichreise berührt, doch lange kann sie dort nicht geblieben sein. Überhaupt kannte sie die Provence eher aus der Literatur, aus Jean Giono und Joseph d'Arbauds Romanen, wohl auch aus denen von Malot und aus den Filmen von Pagnol. Von der Gegend um Estoublon jedenfalls hat sie nur die allgemeine Topographie übernommen; die Schauplätze sind frei gestaltet: Die Provence des Romans, so authentisch sie wirkt, ist kein konkreter, sondern ein idealer Ort.

Zwiespältig ist das Verhältnis der Autorin zu ihrem eigenen Werk. Sie eröffnet es mit drei Rahmenkapiteln, die das Schicksal des Buches ironisch überzeichnen: Geschrieben wird es unter psychischen und physischen Qualen von einem fiktiven Autor, der sich Dreifuss nennt, obwohl er in Wirklichkeit ein veritabler Graf Egrenay ist. Gelesen wird es nur von einem alten Gelehrten – und von einem Verleger, der es rundweg ablehnt, «da alles im Kreis herum geschrieben und der Stoff... etwas bedenklich» ist. Gedruckt wird es schliesslich im Auftrag eines reichen Amerikaners, der genau ein einziges Exemplar anfertigen lässt, um es als ungelesenes Dekorationsstück in seinem Salon aufzustellen.

Innerhalb dieses Rahmens, der um die letzte Jahrhundertwende spielt, werden verschiedene Einzelchicksale aus früherer Zeit erzählt, Geschichten,



Estoublon – das einzige Restaurant des provenzalischen Dorfes trägt keinen Namen. Hiess es früher vielleicht «l'Ange»?

Foto: Valentin Herzog

die sich scheinbar zufällig aneinanderreihen und die dennoch kräftig zusammengehalten werden durch versteckte Bezüge, kompositorische Anordnung – und dadurch, dass sie in die provenzalische Landschaft eingewoben sind.

Vor allem Frauenschicksale prägen sich ein. Trotz äusserer Verschiedenheit verkörpern die weiblichen Gestalten durchweg einen bestimmten Typus: Sie scheinen etwas naiv und weltfremd, sind zugleich aber unglaublich starke, stolze, zielbewusste, liebes- und opferbereite Geschöpfe. Unvergesslich die Sophie Dumergue in dem Kapitel «Ausbruch der Feuer»: Die Schusterswitwe lebt in fast symbiotischer Verbundenheit mit ihrem Sohn in einem einsamen Haus. Kräftig zupackend, verdient sie sich ihren Lebensunterhalt mit ländlichen Hilfsarbeiten. Unbeirrbar spart sie Geld, damit der Junge einmal eine Existenz gründen kann. Zugleich aber versteht sie es, die einfachen Genüsse des Lebens voll auszukosten. Auf die wenigen Menschen, die ihr näherkommen – Frauen wie Männer – übt sie eine rätselhaft faszinierende, ohne sich selber preiszugeben – bis ihr für die Dauer einer schicksalsschweren Nacht der Richtige begegnet.

Die Männer fallen demgegenüber ab. Die meisten sind Versager, Haustyrannen, Säufer, depressive Einzelgänger, oder sie haben sich eingesponnen in schwermütige Erinnerungen, kaum mittelbare Erfahrungen und Gedanken. Zu vollem Leben erwachen sie nur, wenn sie das Glück haben, einer Frau des oben beschriebenen Typus zu be-

gegnet. Das gilt für den Uhrmacher Léonide und seine Geneviève ebenso wie für den lahmen Jérémie und seine fröhliche Justine, und es gilt für den herzkranken Wirt des «Ange» in Estoublon, der in depressiver Untätigkeit verkommt, bis ihn eine mit grosser Delikatesse gezeichnete Altersliebe rettet.

Die eingangs angedeutete Gefahr, dass das zwischen Manosque und Digne gelegene Estoublon zu einem literarischen Wallfahrtsort wird, ist vorderhand nicht allzu gross: Zwar hat die Herausgeberin Elsbeth Pulver dem «Vermächtnis» ein ausführliches Nachwort mitgegeben, das Entstehungsgeschichte, biographische Hintergründe und literarische Bezüge sorgfältig klärt, die Bedeutung des Buches behutsam würdigt, ohne seine Schwächen (vor allem sind das einige überdehnte und erzähltechnisch etwas unklare Passagen) zu verschweigen. Der Verlag aber hat alles darangesetzt, einen Erfolg des Romans zu verhindern: Die Auflage ist winzig, das Format unhandlich, die Aufmachung abschreckend, die Typografie ausgesprochen mickrig und ermüdend. Und das ist rücksichtslos gegenüber dem Leser, der den ungewöhnlichen Genuss dieser Lektüre mit Augenflimmern bezahlt, wenn er sich allzulange dem grossen Atem von Amans Erzählkunst, dem oft an Stifter erinnernden Fluss ihrer Sprache hingibt.

Valentin Herzog

Elisabeth Aman: Das Vermächtnis. Die Chicksale des Comte d'Egrenay, genannt Dreifuss. Herausgegeben von Elsbeth Pulver. Verlag Paul Haupt. 657 Seiten.

DER GRÜNE TIP

Obst- und Gemüseverwertung

rz. In der heutigen Ausgabe des «Grünen Tips» geht es um das Haltbarmachen von Obst und Gemüse mittels Dörren. Dörren ist eine der ältesten Konservierungsmethoden. Sie ist jedoch keineswegs veraltet, sondern gewinnt im Gegenteil mehr und mehr wieder an Aktualität. Beim Dörren erhält man stark veränderte, ja geradezu neue Nahrungsmittel. Beim Trocknen von Obst und Gemüse werden keine Konservierungshilfen verwendet. Dörrobst und -gemüse kann so bis zu drei Jahren in geeigneten Verpackungen und Räumen aufbewahrt werden. Zudem lässt sich die tägliche Speisekarte mit Gedörretem phantasievoll erweitern und ergänzen.

Dörren von Obst

Das zum Dörren vorgesehene Obst muss sauber, gesund und vollständig ausgereift sein. Es braucht jedoch nicht teures Tafelobst der Klasse «Extra» zu sein. Bei Äpfeln entfernt man das Kerngehäuse und schneidet entweder gleichmässige Schnitze von einhalb Zenti-

metern oder Ringe von acht Millimetern Dicke. Aprikosen und Zwetschgen werden hingegen nur halbiert und entsteint. Sie werden mit der Haut nach unten auf das Sieb gelegt. Das Obst sollte nicht aufeinander gelegt werden. Will man das Braunwerden des Obstes (Oxydation) vermindern, so können Apfelschnitze in 1prozentige Salzwasserlösung oder in Zitronenwasser (Saft von zwei oder drei Zitronen auf einen Liter Wasser) getaucht werden. Die entsteinten Aprikosen können in einer Zuckerlösung (200 Gramm Zucker auf ein Liter Wasser) blanchiert werden.

Dörren von Gemüse

Gedörrt werden hauptsächlich Bohnen und Gewürzkräuter. Andere Gemüsesorten können allerdings ohne grösseren Aufwand ebenfalls gedörrt werden. Die meisten Gemüse werden vor dem Dörren blanchiert.

Pilze sollten vor dem Dörren nicht gewaschen werden. Sie verfärbten sich sonst und verlieren einen Teil ihres Aro-

mas. Pilze, an denen Erde oder Sand haftet, sollten mit etwas Salz abgerieben werden. Gewaschen werden Dörripilze erst vor dem Gebrauch. Tomaten halbiert man quer, drückt Kerne und Flüssigkeit etwas aus und legt sie mit der Schnittfläche nach oben auf das Sieb. Pilze und Tomaten werden roh auf das Sieb gelegt.

Kräuter, die gedörrt werden sollen, sind zu waschen und auf einem sauberen Tuch auszulegen. Sie können auch an einem luftigen und schattigen Ort gedörrt werden. Die Trocknungstemperatur sollte allerdings 35 bis 40 Grad nicht übersteigen. Dörroparate sollten deshalb auf die niedrigste Stufe gestellt werden. Höhere Temperaturen verändern den Geschmack und lassen die sortentypischen, ätherischen Öle entweichen.

Wer mehr über das Dörren von Obst und Gemüse wissen will, kann die Broschüre «Dörren von Obst, Gemüse und Kräutern» bei «SVOT», Meiholzgasse 9, 8913 Ottenbach, Telefon 079/415 25 27 oder Fax 01 776 2941, bestellen.

BILDUNG Religionsunterricht an den Basler Schulen

Geschätztes Angebot der Kirchen

Der Religionsunterricht gehört in die Schule. Dieser Meinung sind nicht nur die offiziellen Kirchen, sondern offensichtlich auch die Mehrheit der Eltern. Und was anfänglich eine Ausnahme war, ist heute fast die Regel: der ökumenische Religionsunterricht. Riehen spielte dabei eine Vorreiterrolle.

MARLENE MINIKUS

Der heutige Religionsunterricht ist zwar anders als früher, nimmt aber in guter Form einen festen Platz in der Schule ein. Dass gute zwei Drittel der Schülerinnen und Schüler im Kanton Basel-Stadt auch am schulischen Religionsunterricht teilnehmen, ist vielleicht überraschend: Immerhin gehört heute weniger als die Hälfte der Basler Bevölkerung einer Kirche an, und ihr Anteil nimmt weiter ab. Die demgegenüber hohe Beteiligung am Religionsunterricht unterstreicht aber sowohl den Stellenwert dieses kirchlichen Angebots wie auch seine Qualität und die Wertschätzung, die es nach wie vor genießt.

Mit keinem anderen Angebot erreichen die Kirchen so viele Menschen wie mit dem flächendeckend erteilten Unterricht an den Schulen. Im vergangenen Schuljahr waren es im ersten bis sechsten Schuljahr über 6800 Kinder, die ihn besuchten. Im Durchschnitt gingen in Basel 66 Prozent der Kinder in den Religionsunterricht, an den Kleinbasler Primarschulen waren es durchschnittlich 64 Prozent. Allerdings schwanken die Zahlen stark – von knapp 40 Prozent im Bläsi- bis rund 90 Prozent im Hirzbrunnen-Quartier.

In der Oberstufe (5. und 6. Klasse) haben die Landeskirchen auf ökumenischen Unterricht umgestellt. Auf der Primarstufe sollte der Religionsunterricht an sich konfessionell erteilt werden. In der Praxis müssen jedoch oft auch Primarklassen zusammengelegt und ökumenisch unterrichtet werden. Dies betrifft heute bereits über die Hälfte der Primarschülerinnen und -schüler, und der Anteil an ökumenischem Unterricht ist im Steigen begriffen. Gesamthaft, unter Einbezug aller Schulen und Schulstufen, werden im Religionsunterricht 63 Prozent der Klassen ökumenisch geführt.

Im Auftrag der Evangelisch-reformierten und der Römisch-Katholischen Kirche Basel-Stadt erteilen an den Basler Schulen rund 170 gut ausgebildete Religionslehrkräfte Unterricht. Für den schulischen Religionsunterricht haben die Basler Kirchen 1997 rund 4,8 Mio. Franken aufgewendet.

Im Gegensatz etwa zu Deutschland liegt bei uns der Religionsunterricht in der Verantwortung der Kirchen und nicht des Staats, für den der Religions-

unterricht aus staatspolitischen Gründen von Interesse ist. Für alle Religionsgemeinschaften sei es überlebenswichtig, dass der Staat im Schulpensum weiterhin Zeit ausspart, in welcher Religionsunterricht erteilt werden kann, betont Peter Graber, Rektor Religionsunterricht der Evangelisch-reformierten Kirche.

Ziele des Religionsunterrichts

«Das Kind soll lernen, mit Gott zu leben» in der Begegnung mit den biblischen Geschichten und den Gestalten des Alten und Neuen Testaments; es soll die Spuren Gottes in der Schöpfung entdecken, aber auch in der Geschichte Israels und der Völker sowie im eigenen Leben. Im ökumenischen Unterricht sollen die Kinder auch konfessionelle Unterschiede entdecken und verstehen lernen sowie auch Zeichen und Symbole nichtchristlicher Religionen kennen und achten lernen.

Was ist das Geheimnis eines guten Religionsunterrichts? Nach Peter Graber ist es der «Brückenschlag von der Bibel zum Leben und vom Leben zur Bibel» und damit zur Erfahrung, «dass Gott das Leben will» und dies «für alle Menschen». Die Schülerinnen und Schüler sollen aber auch das Phänomen Religion verstehen lernen und im Hinblick auf Ideologien urteilsfähig werden.

Für Barbara Wälty, Rektorin Religionsunterricht der Römisch-Katholischen Kirche, muss sich ein zeitgemässer Religionsunterricht an den Bedürfnissen der Kinder orientieren: Für viele bietet heute nur noch die Schule Kontinuität; der (unbenotete) Religionsunterricht müsste deshalb ein «Ort relativer Ruhe» sein, die Klassengemeinschaft als «kleine Gemeinde» Beheimatung bieten. Der Religionsunterricht vermittelt den jungen Menschen: «Mit Gott leben ermöglicht das Bestehen in dieser Welt».

Der Religionsunterricht kann ein christliches, von der Bergpredigt geprägtes Weltbild einem wirtschaftlich erfolgsorientierten «gnadenlosen Wettbewerb» entgegensetzen und damit auch zum Umgang mit alltäglichen Konflikten in der Schule konkret beitragen.

Religionsunterricht in Riehen

Entsprechend der Bevölkerungsstruktur liegt in Riehen-Bettlingen der Besuch des schulischen Religionsunterrichts eher über dem kantonalen Durchschnitt. In bezug auf den ökumenischen Religionsunterricht, wie er heute üblich ist und in zunehmendem Ausmass erteilt wird, kommt Riehen-Bettlingen eine Vorreiterrolle zu: Schon seit über zwanzig Jahren wird in Riehen ökumenischer Religionsunterricht erteilt, wozu unter anderem auch die konfessionelle Zusammensetzung der Bevölkerung beigetragen haben dürfte.

FREIZEIT Kinderferienlager in Riehens Patengemeinde Mutten

Die Natur bewusst erleben

pd. In der zweiten Herbstferienwoche (3.-10. Oktober) findet im schönen Bündner Bergdörflein Mutten ein Lager für Riehener Schüler und Schülerinnen statt. Sinn dieses Lagers ist es, den Kindern eine sinnvoll ausgefüllte Woche zu ermöglichen, in der sie sich auf natürliche Weise mit den heimischen Nutztieren und der Bergflora auseinandersetzen können. Mit leichter körperlicher Arbeit, mit Theorie und gemütlichen Stunden bei Spiel und Spass können die Kinder viel Neues und Interessantes über die Natur des Berggebietes erfahren und Einblick nehmen in den bäuerlichen Alltag. Kost und Logis erhalten die Schüler und Schülerinnen in einer gemütlichen und romantischen Bergpension. Dieses Lagerangebot richtet sich an Kinder von zehn bis zwölf Jahren.

Der Leiter des Veranstalters «Alphof», Enrico Battaglia, ist ausgebildeter Lehrer und Landwirt. Er arbeitet auf verschiedenen landwirtschaftlichen Höfen als Betriebsshelfer und unterrichtet während vier Jahren an einer Gesamtschule im Bündnerland. Sein Ziel ist es, Kindern den natürlichen Zugang zur Natur zu ermöglichen. Dabei achtet er darauf, dass dies nicht nur auf der theoretischen Ebene geschieht, sondern auch mit praktischen Arbeiten. Er hofft damit, eine emotionale Bindung mit der

Natur zu erreichen; zur Freude und Erfüllung unserer Kinder und als Voraussetzung für einen verantwortungsvollen Umgang mit der Umwelt.

Die Idee dieser Lagerwoche wird vom Rektorat der Landschulen unterstützt. Wer mehr über die Lagerwoche erfahren möchte, wende sich an: «Alphof», Enrico Battaglia, Tel./Fax 081/651 56 16 oder 079/691 14 32.

GARTENBAU Bedrohung für Obstkulturen und Ziersträucher

Feuerbrand – eine äusserst aggressive Pflanzenkrankheit



Bräunlichschwarz verfärbte und eingerollte Blätter – hier ein Apfelbaum – sind ein untrügliches Zeichen für den Feuerbrand.
Foto: zVg

rz. Feuerbrand (lateinischer Name: *Erwinia amylovora*) ist eine äusserst aggressive, durch Bakterien hervorgerufene Rindengewebserkrankung bei Nutzpflanzen. Die Krankheit wurde aus Amerika eingeschleppt und trat erstmals 1987 in der Schweiz auf. Seitdem werden immer wieder einzelne Pflanzen befallen, die jedoch stets rechtzeitig gerodet werden konnten. Inzwischen wurde der Feuerbrand auch in der Region Basel sowie in den angrenzenden Nachbarantonen festgestellt.

Vom Feuerbrand befallen werden Apfel-, Birnen- und Quittenbäume, aber

auch Ziersträucher der Gattungen Cotoneaster, Feuertorn, Feuerbusch, Weissdorn, Vogelbeere und Stranvaesia. Am empfindlichsten reagieren Birnbäume auf die Krankheit. Sie gehen bereits wenige Monate nach der Infektion ein. Die für einen Feuerbrand-Befall anfälligste Art ist die weidenblütige Strauchmispel. Nicht befallen wird hingegen Steinobst wie Kirschen, Aprikosen und Pflaumen.

Bei Pflanzen, die vom Feuerbrand befallen werden, verfärben sich zunächst die Blüten schwarz, später auch die benachbarten Blattbüschel vom Blattstiel her. Die verfärbten Blätter

werden ledrig und rollen sich am Rand ein, fallen aber nicht ab. Bei günstigen Witterungsbedingungen wird bakterienhaltiger Schleim ausgeschieden. Die Weiterverbreitung der Krankheit erfolgt durch Insekten, Vögel, Schnittwerkzeuge und Hände. Befallene Pflanzen sterben mit der Zeit ab.

Gemäss Bundesgesetz gilt der Feuerbrand als gemeingefährliche und deshalb meldepflichtige Krankheit. Derzeit gibt es noch keine wirksamen chemischen Bekämpfungsmethoden. Die Ausbreitung des Feuerbrandes kann nur verhindert werden, wenn innert nützlicher Frist alle befallenen Pflanzen geortet, gemeldet und durch Fachleute vernichtet werden.

Wird aufgrund einer Kontrolle festgestellt, dass eine Pflanze vom Feuerbrand befallen ist, wird der Eigentümer und die meldende Person schriftlich oder mündlich über diesen Befall orientiert. Die Pflanzenschutzstellen melden dies wiederum einer speziell ausgebildeten Rodungsequipe, die innerhalb von zehn bis 14 Tagen nach telefonischer Vereinbarung die betroffenen Pflanzen bodeneben abschneidet und das Grünmaterial in der Kehrichtverbrennung entsorgt. Dieser Service ist unentgeltlich, nicht inbegriffen sind hingegen Stockrodung und Ersatzpflanzung.

In Basel muss ein Befall mit Feuerbrand an folgende Stelle gemeldet werden: Hotline Basel-Stadt, P. Kessler und P. Greder AG, Landschaftsarchitekten, Telefon 281 01 32, Fax 281 01 38.

AUSSTELLUNG Aktuelles Thema in der Unibibliothek Basel

«Die Schweiz und die Fremden»

rz. Ausländer sind fremd. Die Unbekannten, Zugezogenen, Andersartigen, Andersgläubigen – also die Protestanten, Katholiken, Orthodoxen, Islamiten, Juden – sind ebenfalls fremd. Diesem Phänomen des Fremdmachens von Menschen anderer Herkunft, anderen Denks, anderen Aussehens geht die Ausstellung «Die Schweiz und die Fremden» nach.

Die Ausstellung illustriert das Verhältnis zwischen Schweizerinnen, Schweizern und den Fremden von der Entstehung der Helvetischen Republik bis zur Gegenwart. Sie will anhand von konkreten Beispielen zur Diskussion und zum Nachdenken anregen. Unter anderen zeigen etwa Lukrezia Sella aus Riehen und Jean-Claude Wacker aus Basel Exponate aus der Zeit des Zweiten Weltkriegs, die im Zusammen-

hang stehen mit ihrem 1997 publizierten Buch «Fast täglich kamen Flüchtlinge». Andere Zeugnisse der Flüchtlingsdramen, die sich im Zweiten Weltkrieg abspielten, stellen Briefe dar, die Rotkreuzschwester Fiedel Bohny-Reiter aus dem Lager Rivesaltes an ihre Familie schickte.

In die Ausstellung integriert ist die Fotoinstallation «Das Saubere Land Schweiz» von Dominik Labhardt und Andri Pol sowie Dokumentarfilme von Samuel Plattner und Hüseyin Akin. Ebenfalls mit Fotos in der Ausstellung vertreten ist das Durchgangsheim «Moosrain» aus Riehen. Die Ausstellung in der Universitätsbibliothek, Schönbeinstrasse 18–20, ist bis zum 19. Dezember zu sehen. Öffnungszeiten: montags bis freitags von 8.30 bis 19.30 Uhr, samstags von 8.30 bis 16.30 Uhr.

KULTURTIPS FÜR DIE REGION

TANZ

«Die endgültige Befreiung der Filzpantoffeln»

Das «Tanzensemble für Improvisation» zeigt mit «Die endgültige Befreiung der Filzpantoffeln» eine Reihe von Tanzimprovisationen. Über verschiedene Stationen wird die Entwicklung aus dem New Dance bis zur reinen Improvisation erlebbar gemacht. Leitung: Hanna Barbara. Theater Roxy Birsfelden, Muttenerstrasse 6, Birsfelden (Tram Nr. 3 bis Schulstrasse). Noch Freitag, 4. September, bis Donnerstag, 10. September. Beginn jeweils um 20.30 Uhr. Reservationen: Tel. 361 46 86.

GESCHICHTE

«Tag des offenen Denkmals 1998»

Unter dem Titel «Bürger, Bürgerinnen und ihr Staat» besteht am «Tag des offenen Denkmals 1998» in Basel die Gelegenheit, die Hauptpost

(Treffpunkt: Freie Strasse 12), die Museen an der Augustinergasse (Treffpunkt: Eingang Museum der Kulturen, Augustinergasse 2) und den Spiesshof (Treffpunkt: Eingang Heuberg 7) zu besichtigen. Besichtigungen nur im Rahmen einer Führung. Beginn jeweils um 10, 11, 14 und 15 Uhr. Samstag, 5. September.

KONZERT

«Purismus – Klassizismus»

Musikalisch-literarische Soiree im Rahmen der Ausstellung «Ein Haus für den Kubismus – Die Sammlung Raoul La Roche.» Jean-Jacques Düntzi (Klavier) und Ivan Monighetti (Cello) spielen Werke von Arnold Schönberg und Claude Debussy. Michael Schindhelm liest Texte in deutscher Sprache von Le Corbusier und Paul Valéry. Kunstmuseum Basel, St. Alban-Graben 16. 18 Uhr. Dienstag, 8. September.

STANDPUNKT



Dorfkernerweiterung – Chance nutzen, nicht verbauen

hgr/vrd. Riehen muss attraktiv bleiben! Mit der Überbauung Gartengasse ist sogar noch eine Steigerung möglich. Diese Dorfkernerweiterung birgt aber neben vielen Chancen auch etliche Gefahren in sich. Dank neuen Angeboten im Bereich Einkauf und Dienstleistung kann das Geschäftszentrum Riehen-Dorf gestärkt werden. Wie die von der Vereinigung Riehener Dorfgeschäfte (VRD) 1996 in Auftrag gegebene Standort- und Marktanalyse zeigt, könne weiter die Streuung von isolierten Einzelbetrieben durch diese Erweiterung der Kernzone aufgehoben werden. Dies allerdings sei nur möglich, wenn es gelinge, diese Betriebe zur Übersiedlung in die neue Überbauung zu motivieren.

Die Überbauung Gartengasse darf also keinesfalls zu einem Anhängsel des bestehenden Dorfkerns verkommen. Eine echte Dorfkernerweiterung ist nur möglich, wenn der neue Standort sowohl für Gewerbetreibende als auch für die Konsumentinnen und Konsumenten attraktiv wird. Da die neue Überbauung rein geographisch kein isoliertes Gebilde ist, sondern sich städtebaulich und wirtschaftlich in das bestehende Kerngebiet eingliedert, sind die Voraussetzungen für eine Attraktivitätssteigerung des «Einkaufszentrums Riehen» durchaus gut. Chancen aber müssen genutzt und nicht verbaut werden.

Neben dem «Stagrimus»-Gebäude mit neuen Parkmöglichkeiten sollen nach dem Willen der Gemeindebehörden zudem zwischen dem Café «Schweizerhaus» und dem bestehenden Wohnbau sowie zwischen dem «Stagrimus»-Gebäude und dem bereits erwähnten Wohnbau nochmals zwei Gebäude hineingepresst werden. Somit besteht die Gefahr, dass beim Haupteingang zum neuen Parkhaus ein regelrechter Hinterhof und kein Einkaufsparadies entsteht. Der Zugang zum erweiterten Dorfkern würde somit neben dem Ladenlokal «La Forma» auf



Blick von der Rössligasse in den Singeisenhof

Foto: Amos Winteler

einen extrem schmalen und dementsprechend unattraktiven Durchgang von wenigen Metern Breite reduziert.

Sowohl das Webergässchen, die Schmiedgasse als auch die Baselstrasse haben einen Grossverteiler, der die Leute in die jeweilige Strasse bringt. Ohne einen solchen Magneten bestünde für die Überbauung Gartengasse die Gefahr, zu wenig Laufpublikum anzuziehen. Für den Detailhandel ist ein abgeschotteter Hinterhof, der lediglich als Ein- und Ausgang des Parkhauses dient, wenig attraktiv. Heute weist der Dorfkern ein Gleichgewicht zwischen der Kantonsstrasse und dem Schwerpunkt Webergasse auf. Die wichtigsten Geschäfte sind nah beieinander. Die Fussgänger können im Viereck ohne Umweg alles abgehen. In Zukunft wird diese ideale Form der Kanalisierung der Laufkundschaft aufgelöst, beziehungsweise durch einen weiten Ausläufer verlängert. Es reicht nicht, im neuen Hof einfach so einige Geschäfte anzusetzen. Nur eine sinnvolle Planung bringt den gewünschten Effekt einer wirklichen Dorfkerweiterung.

Neben den angesprochenen baulichen Problemen gilt es weitere Punkte in der Planung der Überbauung Gartengasse zu berücksichtigen. Auf der einen Seite muss der erweiterte Dorfkern mittels eines sogenannten «Magneten» zu einem Anziehungspunkt werden, und bereits ansässige Detailhändler müssten zu einem Umzug in die Überbauung Gartengasse motiviert werden. Es ist leichter, mit Geschäften, die bereits einen Namen und eine Stammkundschaft haben, ein neues Zentrum zu beleben.

Auf der anderen Seite ist auch ein Ausbau des Leistungsangebots in der Rössligasse nötig. Die Rössligasse hat künftig nämlich die zusätzliche Funktion der Kundenstromlenkung Richtung Gartengasse. Zu wünschen wäre auch die Einführung eines werbeträchtigen Signets als Markenzeichen für «Riehen-Dorf». Es geht übergeordnet darum, eine einheitliche Dorfidentität aufzubauen, mit der sich alle Leistungsträger identifizieren, ihre Massnahmen daran ausrichten und damit zur Profilierung des Dorfes beitragen können.

Die Grundlage für ein aktives Dorfleben ist nämlich gegeben: Die bereits angesprochene Studie der VRD beweist, dass bei der Kundschaft in Sachen Dienstleistungen und Einkauf eine hohe Zufriedenheitsquote herrsche. Die Riehener Kundinnen und Kunden bewerten die dörflichen Einkaufsmöglichkeiten für den täglichen Bedarf als gut, doch wenig ergebnisreich. In die Stadt Basel zieht es die Riehenerinnen und Riehener in erster Linie wegen Bekleidung und Schuhen, Bijouterie und Uhren, Schallplatten und CDs sowie Lederwaren und Reiseartikeln.

Riehen stehen noch viele Chancen offen, also nutzen wir sie und packen es an!

Unter dem Titel «Standpunkt» äussern sich an dieser Stelle Vertreterinnen und Vertreter des Handels- und Gewerbevereins Riehen (HGR) und der Vereinigung Riehener Dorfgeschäfte (VRD) aus ihrer Sicht zu lokalpolitischen und lokalwirtschaftlichen Themen. Die dabei vertretenen Meinungen müssen nicht mit derjenigen der Redaktion übereinstimmen.

Pakete für Rentner in Miercurea-Ciuc

rz. Der nächste Transport für Riehens rumänische Partnerstadt Csíksezereda/Miercurea-Ciuc wird Mitte September auf den Weg geschickt. Die Gemeinde bittet die Bevölkerung, Pakete für Familien sowie Rentnerinnen und Rentner bis spätestens am 15. September abzugeben. Die Annahmestelle befindet sich am Brünnlirain 13 und ist jeden Dienstag von 8–11.30 Uhr und von 14–18.30 Uhr geöffnet. Wegen Zollbestimmungen sollen auf den Paketen keine Adressen und keine Absender stehen. Beides kann auf Anhängadressen notiert werden. Der nächste Transport ist für November vorgesehen.

Das Rumänienlager der Gemeinde nimmt laufend gut erhaltene und saubere Waren entgegen. Mangelware in Rumänien sind nach wie vor Kinderschuhe, Kinderkleider (bis 14 Jahre), Spielsachen, Schuhe für Erwachsene, Blusen, Röcke, warme Jacken, Bettwäsche, Wolldecken, Vorhänge, Skis oder Schlitten. Nicht angenommen werden Möbel.

Handwerk und Technik ist Frauensache

pd. Die 15jährigen Schülerinnen wählen traditionsgemäss typische Frauenberufe. 70 Prozent aller Frauen arbeiten in nur zwölf verschiedenen Berufen, oft in «pflegerischen oder dienenden Bereichen» mit wenig Aufstiegschancen. Die jungen Frauen kennen die Arbeitsaufgaben einer Drogistin, Krankenschwester oder Coiffeuse. Was aber muss eine Polymechnikerin oder Sanitärinstallateurin können und wissen? Meist sind diese gewerblichen und industriellen Berufe für sie völlig fremde, unbekannte Welten.

Die beiden Ämter für Berufsbildung und Berufsberatung der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft organisieren deshalb einen Schnuppernachmittag für junge Frauen ab dem 8. Schuljahr. Interessentinnen können am Mittwochnachmittag, 23. September, traditionelle Männerberufe kennenlernen und selbst einfache Arbeiten unter Anleitung ausführen. In Zusammenarbeit mit Betrieben der Region kann in den Berufen Automatikern, Automonteurin/Automechnikerin, Elektromonteurin, Maurerin, Polymechnikerin und Sanitärinstallateurin/Spenglerin geschnuppert werden.

Interessentinnen melden sich bis zum 11. September bei der Berufsberatung Basel-Stadt, Telefon 267 86 82.

Ihre eigene

erhalten Sie wöchentlich zum Preis einer halben Tasse Kaffee...

...wenn Sie heute mit untenstehendem Talon die Riehener-Zeitung abonnieren!

Die Riehener-Zeitung lesen heisst:

- mitwissen
- mitdenken
- dazugehören!

Wir senden Ihnen Ihre Riehener-Zeitung wöchentlich per Post zum Preis von Fr. 20.– bis zum Jahresende.

Bitte Talon ausschneiden und senden an:
Verlag Riehener-Zeitung, **Schudeldruck**, Schopfgrässchen 8, Postfach, 4125 Riehen 1 (oder telefonisch an 645 10 00)

Abonnements-Bestellung

Ich möchte gerne dazugehören und jeden Freitag im Bild sein. Bis Ende 1998 bezahle ich Fr. 20.– fürs Abo.

Name _____
Vorname _____
Adresse _____
Tel.-Nr. _____

SPORT IN RIEHEN

TENNIS Club-Meisterschaften des Tennis-Clubs Riehen

Thompson und Bunkenburg siegten

rs. Elisabeth Thompson und Rico Bunkenburg heissen die Clubmeister des Tennis-Clubs Riehen 1998 in den Hauptkonkurrenzen. Während der Titel von Seriensieger Rico Bunkenburg, seit Jahren stärkster Spieler des Clubs, erwartet werden konnte, überraschte der Finalerfolg von Elisabeth Thompson gegen die einige Jahre jüngere Selina La Roche in der offenen Kategorie der Frauen doch ein wenig, auch wenn Elisabeth Thompson die Jungseniorinnen-Konkurrenz seit Jahren beherrscht und sich auch diesmal – im Final gegen die Interclub-Spielerin Vreni Aeberli – souverän durchsetzte.

Es war ein wunderschönes Finalwochenende letzten Samstag und Sonntag auf der Anlage Grendelmatte und die äusseren Bedingungen waren ideal. Bei den Jungseniorinnen (ab 35 Jahre) setzte sich im «Final-Klassiker» dieser Kategorie Clubpräsident Christoph Döbelin gegen Martin Suter durch. Bei den Männern ab 55 Jahren setzte sich Döbelins Vorgänger im Amt des Präsidenten – Urs Willi – gegen Paul Schönholzer durch, bei den Männern ohne Lizenz schlug Martin Döbelin den Radiomann Jakob Gubler und im Mixed Doppel setzte sich Christoph Döbelin an der Seite von Bettina Lyner gegen Elisabeth Thompson und Urs Willi durch.

Der spannendste Final war eigentlich schon vor Spielbeginn entschieden. Im Herren-Doppel hätte es nämlich zur Begegnung Jabbo de Vries/Christian Edelmann gegen Rico Bunkenburg/Christian Willi kommen sollen. Da sich aber Christian Willi am Morgen beim Fussballspielen verletzt hatte, konnte er am Nachmittag nicht antreten und De Vries/Edelmann hatten den Titel auf sich. Zu einem Spiel kam es aber dennoch, denn für Willi sprang zur Freude der Zuschauer der erst 14-jährige Erik Ganz ein. Und dieser schlug sich an der Seite des Serien-Clubmeisters Rico Bunkenburg hervorragend. Das Spiel endete nach hochdramatischem Spielverlauf mit 6:7, 6:4 und 7:5 für De Vries/Edelmann.

Club-Meisterschaften des Tennis-Clubs Riehen, Finalwochenende vom 29./30. August 1998, Grendelmatte.

Frauen Einzel, Finals:
Damen offen: Elisabeth Thompson s. Selina La Roche 6:2/6:3. – Damen ab 35 Jahre: Elisabeth Thompson s. Vreni Aeberli 6:3/6:2.

Männer Einzel, Finals:
Herren offen: Rico Bunkenburg s. Christian Edelmann 6:3/6:1. – Herren ab 35 Jahre: Christoph Döbelin s. Martin Suter 6:4/6:3. – Herren ab 55 Jahre: Urs Willi s. Paul Schönholzer 7:6/6:4. – Herren ohne Lizenz: Markus Döbelin s. Jakob Gubler 7:5/6:1.

Doppel, Finals:
Herren Doppel: Jabbo de Vries/Christian Edelmann s. Rico Bunkenburg/Christian Willi w.o. (Verletzung Christian Willi) * – Mixed Doppel: Bettina Lyner/Christoph Döbelin s. Elisabeth Thompson/Urs Willi 3:6/6:2/6:4.

* Für den verletzten Christian Willi spielte der 14-jährige Erik Ganz. Resultat des «Ersatz-Finals»: Jabbo de Vries/Christian Edelmann s. Rico Bunkenburg/Erik Ganz 6:7/6:4/7:5.



Elisabeth Thompson spielte am Wochenende gleich drei Finals und holte sich dabei die Clubmeistertitel in beiden Damenkonkurrenzen. Fotos: Philippe Jaquet



Das interessierte Publikum bekam auf dem Tennisplatz Grendelmatte des Tennis-Clubs Riehen gute Spiele zu sehen.

RAD 12. Nationales Amateur-Rad-Kriterium des VMC Riehen am 6. September

Rennatmosphäre in Riehen

pd. Übermorgen Sonntag findet auf der Rundstrecke Kornfeldstrasse/Tiefweg/Morystrasse/Lachenweg/Kornfeldstrasse bereits das 12. Amateur-Rad-Kriterium des Velo-Moto-Clubs Riehen statt. Das Hauptpatronat haben, wie schon im letzten Jahr, der Verkehrsverein Riehen und Selmoni AG Basel übernommen. Das Radereignis wird umrahmt von einem Damen-Anfängerinnen-Rennen. Nach den Erfolgen der letzten Jahre erlebt auch das Plauschrennen in diesem Jahr eine neue Auflage.

Beim Hauptereignis haben die Konkurrenten im recht illustren Feld der Amateure ab 14.30 Uhr insgesamt 90 Runden zurückzulegen, was einer Totaldistanz von 81 Kilometern entspricht. Leider ist der letztjährige Sieger Pascal Manser nicht am Start, dabei sind aber der Zweite, Dritte und Vierte des Vorjahres. Das Damenrennen über 40,5 Kilometer, bei dem auch Fränzi Badertscher vom VMC Riehen am Start ist, beginnt um 12.15 Uhr.

Im Plauschrennen um 13.45 Uhr über 9 Kilometer werden namhafte Hobbyrennfahrer aus Wirtschaft und Politik der Gemeinden Riehen und Bet-



Am Sonntag flitzen sie wieder um die Ecken im Kornfeldquartier: Rennfahrer am Amateur-Rad-Kriterium des VMC Riehen. Foto: zVg

tingen am Start sein, darunter auch Regierungsrat Hans Martin Tschudi.

Eine Festwirtschaft wird für das leibliche Wohl sorgen. Zusätzlich kann man seine Ausdauer testen bei einem

1-Kilometer-Sprint auf einer Rollen-sprintanlage. Auch die beliebte Programmverlosung, bei der es als Hauptpreis ein Velo zu gewinnen gibt, darf natürlich nicht fehlen.

HANDBALL Promena – CVJM Riehen 17:23 (6:12)

CVJM-Handballer auf Platz 2

mr. Auch das letzte Spiel der Sommermeisterschaft 1998 konnten die Handballer des CVJM Riehen erfolgreich gestalten. Kaum hatte das Spiel gegen Promena begonnen, lag der CVJM Riehen bereits mit 1:4 in Führung.

Lange konnten sich die Riehener aber an dieser Führung nicht freuen. Promena wurde plötzlich stärker und konnte den Rückstand schnell ausgleichen. Doch die Riehener zeigten Charakter und gingen nach dem Ausgleichstreffer Promenas wiederum deutlich mit 4:9 in Führung.

Diesmal gelang es Promena nicht mehr, den Rückstand so schnell wieder aufzuholen. Der CVJM Riehen kontrollierte nun das Spiel weit besser als in der Startphase und konnte mit manch gelungener Aktion die Führung weiter ausbauen.

Nach dem Seitenwechsel wollte beim CVJM Riehen nicht mehr alles gelingen. Die Führung schmolz dahin und erst beim Stande von 11:14 knüpfte die Mannschaft wieder an die gute Leistung der ersten Halbzeit an. Die Führung wurde wieder ausgebaut und erst nach dem 14:20 gelangen Promena wieder weitere Tore. Der CVJM Riehen konnte den Vorsprung bis zum Spielende sicher verteidigen und gewann schliesslich mit 17:23.

Mit diesem Sieg hat der CVJM Riehen in der 1. Liga Firmensport den guten zweiten Schlussrang erreicht und kann damit auf eine sehr erfolgreiche Saison zurückblicken.

Promena – CVJM Riehen 17:23 (6:12)

S. Santo II; K. Enggist, H. Koepfer, F. Lüscher, S. Santo I, C. Sikemeier, P. Wenger, Th. Wenger, O. Wyss.

SPORT IN KÜRZE

Pampers-Junioren-Turnier des FC Amicitia

rz. Übermorgen Sonntag, den 6. September, findet auf der Grendelmatte ein Pampers-Junioren-Turnier statt. An diesem Anlass nehmen 16 Mannschaften aus der Nordwestschweiz teil. Es handelt sich dabei um ein Turnier innerhalb eines Versuches des Nordwestschweizerischen Fussballverbandes. Als Organisator tritt der FC Amicitia Riehen auf.

Neu an diesem Turnier ist der Aufbau: Jeweils acht Mannschaften spielen jeweils zwei gegeneinander mit je fünf Kindern auf einem Feld von 20 auf 30 Meter Fussball (ohne Schiedsrichter...), die anderen acht Mannschaften absolvieren in dieser Zeit einen Parcours, der von Trainern des FC Amicitia betreut wird und auf spielerischem Weg Wert legt auf die Technik. Im Zehnminutentakt wechseln sich Spiel und Technik ab.

Der Anlass beginnt um 14 Uhr und dauert bis etwa 16 Uhr. Die Elternvereinigung des FC Amicitia wird für Speis und Trank sorgen. Die teilnehmenden Mannschaften: Muttenz, BCO, Rheinfelden, Birsfelden, Reinach, Münchenstein, Sissach, Augst, Eiken, Kleinhüningen, Riederwald, Wallbach, Breitenbach, Diegten-Eptingen, FC Amicitia Riehen (2 Teams).

TVR mit grosser Delegation am «Grossen Meeting für die Kleinen»

rz. Dieses Wochenende finden in der Leichtathletik nicht nur die Nachwuchsschweizermeisterschaften in Lausanne und Langenthal statt, auch die ganz jungen haben ihren grossen nationalen Anlass. Für übermorgen Sonntag haben sich beim «Grossen Meeting für die Kleinen» des LC Basel 617 Schülerinnen und Schüler im Alter von 7 bis 13 Jahren aus der ganzen Schweiz eingeschrieben, darunter eine grosse Delegation des TV Riehen. Das Meeting findet im Leichtathletikstadion St. Jakob statt und dauert von 10 bis 18 Uhr.

Sport- und Spieltag des Behinderten-Sport Basel

rz. Morgen Samstag, ab 13.30 Uhr, findet auf dem Sportplatz Bäumlhof der traditionelle Sport- und Spieltag des Behinderten-Sport Basel statt. Der Anlass wird in Zusammenarbeit mit dem Panathlon-Club beider Basel organisiert. Angeboten wird ein leichtathletischer Mehrkampf mit 60-Meter-Lauf, Weitsprung aus Stand und mit Anlauf, Weit- und Zielwurf sowie Kugelstossen. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, verschiedene neue Sportarten kennenzulernen. Neu wird ein Parcours für Velo- und Trottnettfahrer, für Rollstühle, und für Fussgänger angeboten, dazu kommen diverse Plauschdisziplinen. In den benachbarten Turnhallen finden das Torballturnier für Sehbehinderte und Blinde und den Panathlon-Cup sowie ein Tischtennisturnier statt. Der Weltklasse-Rollstuhlfahrer Franz Nietlispach hat seinen Besuch angekündigt.

«Terre des hommes» Kinderlauf

rz. Am Samstag, den 13. September, findet der diesjährige «Terre des hommes» Kinderlauf für Basler und Baselbieter Kinder statt (11–16 Uhr, Park im Grünen, ehemaliges Grün 80-Areal). Die Kinder, oder auch Jugendliche und Erwachsene, suchen sich persönliche Sponsoren, die pro zurückgelegten Kilometer einen bestimmte Betrag sponsern. Der Erlös geht an «Terre des hommes»-Projekte zugunsten kranker und behinderter

Kinder in der Dritten Welt. Anmeldungen und Informationen: Marguerite Wyss, Rosenweg 11, 4460 Gelterkinden, Tel. 981 39 08 oder 702 18 35.

Fussball-Resultate

1. Liga, Gruppe 2:	
FC Bulle – FC Riehen	3:1
FC Serrières – FC Riehen	1:4
3. Liga, Gruppe 2:	
FC Amicitia – FC Alemannia	4:1
4. Liga:	
FC Amicitia II – FC Gundeldingen	0:5
FC Riehen II – Milan-Club	1:3
5. Liga:	
FC Riehen III – ASC Sparta-Helvetik A	3:2
Senioren:	
SC Eisenbahner – FC Amicitia	0:7
Veteranen:	
FC Amicitia – SC BFA	7:1
Zwingen – FC Riehen	5:3
Junioren A, 1. Stärkeklasse:	
Young Stars – FC Amicitia	2:1
Junioren A, 2. Stärkeklasse:	
FC Riehen – SV Sissach	0:11
Junioren B, 1. Stärkeklasse:	
FC Amicitia – FC Concordia	2:6
FC Riehen – Napoli	3:6
FC Concordia – FC Riehen	3:0
Junioren C, Meistergruppe:	
Laufen – FC Amicitia	2:2
Junioren C, 2. Stärkeklasse:	
FC Münchenstein – FC Amicitia A	0:3
FC Amicitia A – FC Telegraph	2:3
Oberdorf – FC Amicitia B	3:12
FC Riehen – FC Wallbach	3:4
Junioren D, 9er-Fussball:	
FC Amicitia A – FC Breitenbach	5:0
FC Amicitia B – FC Oberdorf	12:0
Junioren D:	
FC Riehen – FC Rheinfelden	2:14
Junioren E:	
FC Amicitia A – FC Breitenbach	11:3
FC Amicitia C – FC Birsfelden	0:14
FC Riehen – FC Frenkendorf	2:4
Junioren F, Turnier:	
FC Amicitia B – FC Reinach	1:0
FC Amicitia B – FC Diegten	0:0
FC Amicitia B – FC Gelterkinden	1:0

Fussball-Vorschau

Heimspiele (Grendelmatte):
3. Liga, Gruppe 2:
Sonntag, 6. September, 10.15 Uhr
FC Amicitia – FC Alkar
Senioren, Gruppe 3:
Samstag, 5. September, 13 Uhr
FC Amicitia – US Olympia
Veteranen:
Samstag, 5. September, 14.30 Uhr
FC Riehen – Röschenz
Junioren C, 2. Stärkeklasse:
Samstag, 5. September, 16 Uhr
FC Riehen – FC Gelterkinden B

IMPRESSUM

Verlag:
A. Schudel & Co. AG
4125 Riehen, Schopfgrässchen 8
Telefon 645 10 00 und 645 10 11
Telefax 645 10 45
Leitung: Christoph Schudel

Redaktion:
Redaktionsleitung: Dieter Wüthrich (wü)
Judith Fischer (f), Rolf Spriessler (rs)

Freie Mitarbeiter:
Rainer Dobrunz, Philippe Jaquet (Fotos),
Nicolas Jaquet (nj), Marlene Minikus (mm),
Christian Schmid, Amos Winteler (aw)

Inserate:
Sabine Fohn, Verena Stoll
Telefon 645 10 00, Telefax 645 10 45

Verkauf ausserhalb Verbreitungsgebiet:
Publicitas, 4010 Basel
Telefon 275 41 41, Fax 275 42 42
ofa Orell Füssli Werbe AG, Basel
Telefon 272 09 11, Fax 271 67 58

Erscheint wöchentlich im Abonnement
Redaktions- und Anzeigenschluss:
Dienstag, 18 Uhr

Wiedergabe von Artikeln und Bildern, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.

Für unverlangte Zusendungen wird jede Haftung abgelehnt.

SPORT IN RIEHEN

LEICHTATHLETIK Abendmeeting des TV Riehen

TVR-Nachwuchs für SM gerüstet

ma. Der Nachwuchs des TV Riehen überzeugte am 2. Abendmeeting vom Mittwoch vergangener Woche. Olivier Stäuble und Ines Brodmann beispielsweise zeigten ansprechende Leistungen. Die Hauptleistungsträger des TV Riehen fehlten oder gingen nicht in ihren Paradedisziplinen an den Start.

Olivier Stäuble lief über 80 Meter sehr gute 9,99 Sekunden, sprang im Weitsprung 5,30 Meter und stiess die 4-Kilogramm-Kugel auf 11,16 Meter. Bei ihm darf man gespannt sein auf die nächste Saison, wechselt er doch dann auf die 100-Meter-Strecke. Gut in Szene setzte sich Ines Brodmann im Weitsprung mit einem Satz auf 4,47 Meter.

Der Junior Pascal Joder verzichtete auf eine Teilnahme im Speerwerfen. Eine leichte Verletzung, die von den Regionmeisterschaften herrührte, hinderte ihn am Start in seiner Spezialdisziplin. Im Kugelstossen und im Diskuswerfen blieb er weit hinter den Erwartungen. Wenn die Entzündung am Arm nicht schlimmer wird, gehört Pascal Joder am kommenden Wochenende in Langenthal an den Nachwuchs-Schweizer-Meisterschaften zu den Medaillenwärtern im Speerwerfen der Junioren.

Ebenfalls nach Langenthal reisen werden Sascha Felix (Hochsprung Junioren) und Sabrina Lenzi (Kugelstossen Juniorinnen) und beide schonten sich in Riehen. Sascha Felix trat im Sprint an, Sabrina Lenzi absolvierte nur drei Stösse. Für Sascha Felix liegt in Langenthal ein Resultat zwischen Platz 3 und 9 drin, Sabrina Lenzi möchte zum vierten Mal in Serie die Goldmedaille. Nicola Müller – er wird in Langenthal das Speerwerfen der Kategorie Espoirs (U23) bestreiten – weil in der Rekrutenschule und verzichtete auf einen Start am Abendmeeting.

Neben den Schweizer-Meisterschaften der JuniorInnen und Espoirs in Langenthal finden am kommenden Wo-



Weitsprung – nur eine der vielen Disziplinen, die am 2. Abendmeeting des TV Riehen vom Mittwoch vergangener Woche zur Austragung gelangte.

chenende auch die nationalen Titelkämpfe der Jugend A und B in Lausanne statt und auch dort ist der TV Riehen gut vertreten, zum Beispiel mit der Jugend-A-Athletin Karin Joder, die am Abendmeeting ihre gute Form bestätig-

te und die 3-Kilogramm-Kugel auf 11,95 Meter stiess. Damit würde es in Lausanne wohl unter die ersten fünf reichen.

Schlecht sieht es hingegen bei Rahel Brodmann aus, die sich im Hochsprung qualifiziert hat. Seit Monaten kämpft sie mit Rückenschmerzen und muss vielleicht kampflös verzichten. Rahels Zwilingsbruder Gregor Brodmann hat sich ebenfalls im Hochsprung qualifiziert. Er ist ein Kämpfer und mit dem nötigen Wettkampfglück und einem Sprung über 1,86 Meter ist in Lausanne alles möglich.

Ähnliches gilt für Rebecca Felix über 400 Meter bei der Weiblichen Jugend A. Elf Teilnehmerinnen sind gemeldet, acht erreichen den Final. Und aufgepasst auf Deborah Büttel! Die 13jährige Schülerin gehört als Vorjahresvierte bei der Weiblichen Jugend B über 3000 Meter zu den Titelfavoritinnen.

Positiv in Erscheinung trat am Riehener Abendmeeting Katja Tschumper. Im Diskuswerfen der Frauen gelang ihr ein Wurf auf gute 38,47 Meter. Beim Einwerfen war die 1 Kilogramm schwere Scheibe zweimal über 40 Meter weit geflogen. Im Kugelstossen erreichte Katja Tschumper eine neue persönliche Bestleistung von 11,98 Metern.

Schülermeisterschaft: Anmeldung lohnt sich

rs. Am Samstag, den 19. September, finden auf dem Sportplatz Grendelmatte die 30. Schülermeisterschaften von Riehen und Bettingen statt, die zum 6. Mal gleichzeitig als Kantonalfinal Basel-Stadt des «Erdgas Athletic-Cup» zählen. Die Kategoriensiegerinnen und -sieger der drei oberen Altersklassen qualifizieren sich für den Schweizer Final.

Teilnahmeberechtigt sind Kinder und Jugendliche bis zum Alter von 17 Jahren (bis und mit Jahrgang 1981). Die Kinder und Jugendlichen bestreiten einen Dreikampf bestehend aus Sprint (50, 60, 80 oder 100 Meter je nach Alter), Weit- oder Hochsprung sowie Kugelstossen oder Ballwurf (je nach Alter). Die ersten Konkurrenzen beginnen um 14 Uhr.

Wie in den vergangenen Jahren ist eine Nachmeldung bis eine halbe Stunde vor Wettkampfbeginn der jeweiligen Kategorie möglich. Eine Voranmeldung lohnt sich aber (und bringt für den organisierenden TV Riehen im administrativen Bereich einige Vorteile). Deshalb nehmen alle Voranmeldungen an der Verlosung eines Hauptpreises teil.

Weitere Auskünfte erteilt der Wettkampfleiter des TV Riehen, João-Carlos Dänzer, Esterliweg 119, 4125 Riehen, Telefon 641 37 82. Er nimmt auch schriftliche Anmeldungen entgegen (Anmeldeschluss ist der 14. September). Weitere Angaben siehe Inserat in dieser RZ-Ausgabe.

FUSSBALL FC Bulle – FC Riehen 3:1 (2:1)

Unnötig Punkte verschenkt

tl. Glücklicherweise dank gütiger Mithilfe von Schiedsrichter Daina gewann der FC Bulle gegen den FC Riehen mit 3:1. Bereits früh waren die Riehener durch Frank Wittmann, der mit einem satten Schuss getroffen hatte, in Führung gegangen. Die Partie spielte sich auf beachtlich hohem Niveau ab. Ohne einige Fehlentscheide des Schiedsrichters wäre ein leistungsgerechtes Remis die logische Folge gewesen.

Kurz vor der Pause kam es zu einem fragwürdigen Penalty für Bulle, wobei der Riehener Libero Thommen, der eine sensationelle Partie bot, eindeutig den Ball getroffen hatte. Sudan verwandelte den Elfmeter zum 1:1. In der 45. Minute folgte dann ein fragwürdiger Freistossentscheid für den FC Bulle. Hartmann, der vor kurzem noch bei den Young Boys gespielt hatte, drosch den Ball am machtlosen Riehener Torhüter vorbei ins Lattendreieck. Der Riehener Trainer war sehr aufgebracht wegen den Schiedsrichterentscheiden.

In der zweiten Halbzeit hatten die Riehener mehrere Ausgleichschancen durch Patrick Messerli, der aber beste Möglichkeiten vergab. In der 68. Minute sah Ballmer nach einem Foulspiel die gelb-rote Karte. Und so kam es, wie es

kommen musste. In der 93. Minute stellte Bulles Goalgetter Hartmann den Endstand von 3:1 sicher. Fragwürdig ist die Art der Schiedsrichteraufgebote durch den Verband, werden doch öfters Westschweizer Schiedsrichter zu Heimspielen von Westschweizer Vereinen aufgeboten, wo sie öfters fragwürdige Entschiede gegen die Besucher fällen.

Am Mittwoch gab es für den FC Riehen in Serrières einen 1:4 Sieg (10. Minute Eigentor 0:1, 39. Messerli 0:2, 43. Béguin 1:2, 84. Wittmann 1:3, 87. Wächter 1:4). Diesen Sonntag gastiert der FC Riehen um 17 Uhr in Grenchen, ehe es am 13. September um 19 Uhr auf der Grendelmatte zum Cup-Schlagere gegen den SV Muttenz kommen wird – hoffentlich vor einer grossen Kulisse.

FC Bulle – FC Riehen 3:1 (2:1)

Stade de Bouleyres. – 250 Zuschauer. – SR: Daina. – Tore: 15. Wittmann 0:1, 41. Sudan 1:1 (Penalty), 45. Hartmann 2:1, 93. Hartmann 3:1. – FC Riehen: Dimitrijevic; Thommen; Ramseier, Ré, D'Agostino (74. Weyers); Messerli, Lichtsteiner (65. Wächter), Ballmer, Dogani; Di Noto (46. Hueter), Wittmann. – Riehen ohne Garcia und Jovic (beide abwesend). – Verwarnungen: 27. Garcia, 43. Meuwly, 49. Ballmer, 55. Lichtsteiner, 66. Messerli, 85. Weyers (alle Foul). – Platzverweis: 68. Ballmer (zweite Verwarnung nach Foul).

FUSSBALL FC Amicitia – FC Alemannia 4:1 (1:1)

Dank Konzentration gewonnen

rz. Bis auf eine etwa zwanzigminütige Phase in der zweiten Halbzeit hatte der FC Amicitia das Drittliga-Heimspiel gegen den FC Alemannia gut im Griff und gewann verdient mit 4:1. Das erste Riehener Tor fiel in der 22. Minute, als Maurice Gugger einen Freistoss aus etwa 40 Metern bis rund acht Meter vors Tor schlug. Den Kopfball von Fleury konnte der Gästetorhüter nur ungenügend abwehren und Remo Gugger konnte «erben».

In der Nachspielzeit der ersten Halbzeit, in der 46. Minute, führten dann Abstimmungsprobleme in der Riehener Verteidigung zu einem Eigentor durch Vorstopper Kasper Plattner, der erstmals von Beginn weg spielte, zum 1:1-Ausgleich.

Dieser Lapsus war freilich schnell wieder korrigiert. Es lief die dritte Minute der zweiten Halbzeit, als die Riehener zu einer schönen Kombination durchs Mittelfeld ansetzten, worauf Remo Gugger eine Flanke zehn Meter vors Tor brachte, von wo aus Schwörer per Kopf mit einem Heber zum 2:1 traf.

Es folgte der erwähnte Durchhänger, doch die Gäste verstanden es nicht, sich besser in Szene zu setzen. So war es in der 80. Minute Fleury, der ein Durchspiel über Schwörer, Maurice Gugger und Remo Gugger zum 3:1 abschloss,

und in der 88. Minute verwandelte Yerguz einen Freistoss knapp vor der Strafraumgrenze mit einem wunderschönen Heber über die Mauer zum 4:1, nachdem Vogt gefoult worden war.

Im Gegensatz zum Spiel der Vorwoche, als die Riehener beim 2:2 gegen die Old Boys zu Beginn nicht richtig bei der Sache gewesen waren, waren die Gastgeber diesmal von der ersten Minute weg sehr konzentriert. Nach drei Runden steht der FC Amicitia mit sieben Punkten aus drei Spielen auf dem zweiten Tabellenplatz.

Eine Bewährungsprobe steht nun mit dem Heimspiel gegen den FC Alkar bevor (Sonntag, 6. September, 10.15 Uhr, Grendelmatte). Amicitia-Trainer Erwin Simon erwartet, dass dieses nach drei Runden noch punktlose Team gegen den Abstieg kämpfen wird, doch gerade solche Teams seien für Amicitia gefährlich, gelte es doch dort entgegenzuhalten und über den Kampf zum Spiel zu finden.

FC Amicitia – FC Alemannia 4:1 (1:1)

Grendelmatte. – 60 Zuschauer. – SR: Greco (Allschwil). – Tore: 22. Remo Gugger 1:0, 46. (1. Halbzeit) 1:1 Kasper Plattner (Eigentor), 48. Schwörer 2:1, 80. Fleury 3:1, 88. Yerguz 4:1. – FC Amicitia: Baumgartner; Pfister; Ernst, Kasper Plattner, Waltz; Vogt, Maurice Gugger, Remo Gugger, Yerguz; Schwörer, Fleury.



Der Nachwuchs des TV Riehen vermochte zu gefallen – hier Alain Demund, beim 1000-Meter-Lauf. Fotos: Philippe Jaquet

Sonderseiten MODE

Am 18. September 1998 präsentieren wir unseren Leserinnen und Lesern die neue Herbst- und Wintermode.

Wenn Sie wünschen, dass auch Ihr Inserat auf diesen Seiten erscheint, geben Sie Ihre Anzeige bis 8. September 1998 auf. Wir stehen Ihnen dabei mit Rat und Tat zur Seite! – Rufen Sie uns an.

Riehener Zeitung

Tel. 645 10 00 / Fax 645 10 45

LIEGENSCHAFTSMARKT Basler Kantonalbank gibt Tips für Renovationen

Renovations- und Umbauseminar



Andreas Vogt (Basler Kantonalbank)

pd. Möchten Sie renovieren, umbauen oder eine sanierungsbedürftige Eigentumswohnung kaufen? So heisst es im Programm über das sechsteilige Abendseminar, das die Basler Kantonalbank (BKB) in Zusammenarbeit mit der Engler-Organisation, Jona, vom 13. Oktober bis 17. November 1998 im Gundeldinger-Casino durchführt. Andreas Vogt, stellvertretender Abteilungsleiter Immobilienkunden der BKB, erläutert Inhalt und Ziele dieser Veranstaltung.

Herr Vogt, was hat die Basler Kantonalbank veranlasst, dieses Seminar durchzuführen?

Die Basler Kantonalbank hat das Seminar «Tips für Renovationen» mit grossem Erfolg einige Male in Basel durchgeführt. Die grosse Nachfrage bestätigt uns, dass in unserer Region ein grosses Interesse besteht, sich über Renovations- und Umbaufragen zu informieren. Hausbesitzer und Hausbesitzerinnen, die ihre Liegenschaft erneuern möchten, benötigen unbedingt ein bautechnisches Grundwissen, um das Bauprojekt erfolgreich mitzugestalten. Daher haben wir uns entschlossen, Personen, welche ein sanierungsbedürftiges Haus erwerben oder ihre Liegenschaft bzw. Eigentumswohnung umbauen möchten, diese wertvolle Dienstleistung wieder anzubieten.

Für wen ist dieses Renovationsseminar hauptsächlich gedacht?

Es richtet sich an alle Personen, wel-

che renovieren, umbauen oder ein älteres Haus bzw. eine Eigentumswohnung kaufen möchten. Die Renovation eines Hauses berührt in der Regel die ganze Familie. Aus diesem Grund bieten wir unser Seminar für Einzelpersonen und Paare an.

Was wird an den sechs Kursabenden vermittelt?

Ziel des Kurses ist es, einen Überblick über Fragen im Zusammenhang mit dem Kauf und der Renovation eines Hauses zu geben und zu zeigen, wo aktiv mitgeholfen werden kann und auch muss. Diese umfassende und praxisnahe Information reicht von der Festlegung der Umbauwünsche über die Planung, Kostenzusammenstellung, Finanzierung, Ausführung, Bauüberwachung bis zur Bauabnahme und den Garantearbeiten.

Das Seminar ermöglicht so dem bauinteressierten Publikum, beim zukünftigen Erneuerungsprojekt aktiv mitzudenken und mitzuarbeiten. Im Detail werden Sanierungsmöglichkeiten von Wänden, Decken, Böden, Fenstern, Dach, Türen, Heizung, Wärmedämmung, Küche, Bad, Sanitärinstallationen usw. erklärt. Die TeilnehmerInnen wissen am Ende des Seminars, worauf sie achten müssen.

Wie sind die Kursabende aufgebaut?

An jedem der sechs Abende wird ein geschlossenes Teilgebiet behandelt. Auf verständliche Art und mit leicht fasslichem Illustrationsmaterial wie Dias und Hellraumprojektorfolien wird von verschiedenen Referenten alles Wichtige umfassend aufgezeigt. Am Schluss jedes Abends hat das Publikum die Möglichkeit, den Referenten mündlich oder schriftlich Fragen zu stellen. Somit können die KursteilnehmerInnen von den Erfahrungen der Praktiker profitieren.

Werden auch schriftliche Unterlagen abgegeben?

Jeder Teilnehmer und jede Teilnehmerin erhält am ersten Kursabend zwei umfassende Kursordner. Diese bilden die eigentliche Grundlage unseres Seminars. Die Ordner wurden in monatelanger Vor-

arbeit durch ein Redaktionsteam der Engler-Organisation, mit der Unterstützung von über 80 Mitautoren aus allen Bereichen der Baubranche, zusammengestellt und werden ständig den neusten Gegebenheiten angepasst. Diese beiden Ordner sind ein nützliches Nachschlagewerk mit wertvollen Tips, Empfehlungen, Skizzen und Anregungen.

Können die Kursunterlagen vorher eingesehen werden?

Ja. Diese liegen an den Schaltern aller BKB-Standorte zur Einsicht auf.

Wer sind die Referenten?

Es sind alles ausgewiesene Fachleute aus der Region; also Praktiker mit grosser Erfahrung.

Was ist an diesem Seminar besonders wertvoll?

Ich möchte zwei Punkte speziell hervorheben. Einerseits wird im Kurs Wert auf eine umfassende, praxisorientierte Information mit vielen Tips, Anregungen, Empfehlungen sowie Erfahrungen vieler Bauherren und Bauherinnen gelegt. Aus diesem Grund kann der Theorieanteil auf ein Minimum reduziert werden. Andererseits sehe ich in der jeweiligen Diskussionsrunde am Schluss jedes Abends eine gute Gelegenheit, zusätzlich vom Wissen der Berufsleute zu profitieren.

Was kostet das Seminar?

Einzelpersonen bezahlen 210 Franken, Paare 255 Franken. In der Seminargebühr sind die beiden Kursordner enthalten. Vom finanziellen Standpunkt her gesehen, rechtfertigt allein der Wert der beiden Kursordner die Teilnahmegebühr.

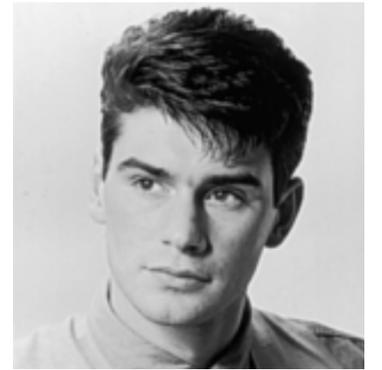
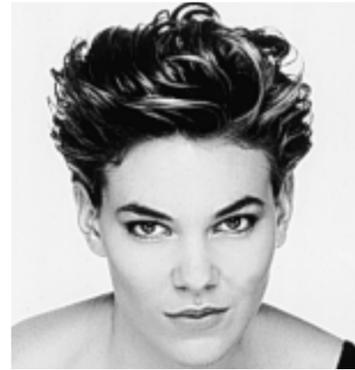
Kann man sich näher über den Kursinhalt informieren, und wo muss man sich anmelden?

Ausführliche Kursprogramme liegen in den Kundenhallen aller Standorte der Basler Kantonalbank auf oder können bei der Basler Kantonalbank, Telefon 061 266 25 61 bestellt werden.

Auch telefonische Anmeldungen werden unter der gleichen Telefonnummer gerne entgegengenommen.

MODE Neue Gidor-Kreationen

Trendfrisuren zu «coolen» Preisen!



Topmodische Frisuren für Damen und Herren bei Gidor

Fotos: zVg

pd. Eine trendige Frisur zu total «coolen» Preisen – was will man(n)/frau mehr? «Gidor»-Coiffure präsentiert zwei Herbstkreationen, die überzeugen: wild, frech, jugendlich. Sie bestechen durch subtile Formgebung und flexible Gestaltungsmöglichkeiten. Das topqualifizierte und kompetente «Gidor»-Personal passt diese gestylten Frisurenmodelle individuell den Wünschen und Bedürfnissen der Kunden an. Dazu verwendet «Gidor» nur erstklassige Markenprodukte, die das Haar pflegen und schonen. Übrigens: Nicht alles, was teuer ist, ist gut. Nicht alles, was günstig ist, ist schlecht. Der beste Beweis dafür ist «Gidor».

Jugendlich, wild und frech: So präsentiert «Gidor» ihre neuste Damen-Frisurenkreation für den kommenden Herbst 1998. Die Haare im Nacken wie auch die Seitenpartien sind kurz ange-

stuft. Die Haare am Oberkopf sind auf 15 bis 20 cm Länge in gestufter Form geschnitten. Eine in die Frisur leicht gearbeitete Stützwelle gibt der Frisur das natürliche Volumen, und der Einsatz von Mèches erhellt die Stirnpartie wie auch die Haarspitzen und verleiht so dieser «Gidor»-Trendfrisur einen lockeren und modischen Touch.

Leger, jedoch locker lautet die Devise der neuen «Gidor»-Herbstkreation für den Herrn. Die Haare sind an den Seiten kurz gestuft und im Nacken leicht auslaufend geschnitten. Eine leichte Stützwelle gibt eine diskrete Bewegung ins Haar. Durch eine goldbraune oder marrone Tönung wird dieser gepflegten und pfliffigen Herrenfrisur eine gewisse Weichheit verliehen, die Herren noch attraktiver macht.

«Gidor» in Riehen: Baselstrasse 50, Telefon 641 44 40.

10 Jahre Dettwiler Consulting

rz. In diesem Jahr kann die Firma «Dettwiler Consulting AG» an der St. Johannis-Vorstadt 66 (Telefon 322 49 00) ihr zehnjähriges Bestehen feiern. Seit seiner Gründung im Jahre 1988 hat sich das Unternehmen mit seriöser Arbeit und fairen Preisen einen festen Platz in der Wirtschaft erobert.

Nachdem sich das Unternehmen zunächst vorwiegend der konventionel-

len Unternehmensberatung gewidmet hatte, gewann das zweite Standbein Treuhand in den letzten Jahren zusehends an Bedeutung. Heute erwirtschaftet «Dettwiler Consulting» in diesem Bereich mit rund 50 Kunden 70 Prozent des Umsatzes.

Die Devise «Klein, aber fein» mit persönlicher Betreuung der Kunden durch den Firmeninhaber hat sich bezahlt gemacht. Diesem obersten Leitsatz will das Unternehmen deshalb auch in Zukunft folgen.

GESCHÄFTSWELT «Foti-Blitz» mit Fotografen-Equipe Ins rechte Foto-Licht gerückt

rz. Im November wird es mit der Christo-Aktion beim Beyeler-Museum etwas zu fotografieren geben – und als Lieferant für das nötige Fotomaterial und mit guten Tips zum Gelingen der eigenen Prachtaufnahmen bietet sich gleich schräg gegenüber das Foto-Fachgeschäft «Foti-Blitz» an.

Inhaber Georgios Kefalas, der das Geschäft seit April 1998 führt (früher Foto Schenk, dann «SNAB»), hat das Filmsortiment auf eine grosse Markenvielfalt erweitert. Dank dem eigenen Minilab ist in Riehen wieder ein Stunden-Service möglich, übrigens auch für Schwarzweissfilme auf Farbbasis.

Das Sortiment umfasst sämtliches Zubehör wie Kameras, Objektive und so weiter bis zu Entwicklern und Papier für Schwarzweissfotografieren, die ihre Bilder zu Hause selber entwickeln. Möglich ist auch der Bezug und Eintauch von gebrauchten Geräten. Dank den «Wochenhits» sind manche Kameras zu sensationellen Preisen zu haben. Und schliesslich bietet «Foti-Blitz» einen Passbild-

Service an mit dem «Instant-Pass-Photo-System», wo das Bild zuerst auf dem Bildschirm beurteilt werden kann, bevor innert 90 Sekunden die Passbilder geprintet werden.

Georgios Kefalas, der für verschiedene Zeitschriften und Zeitungen arbeitet, will aber auch die Fotografie an und für sich fördern: Von der Firmenbroschüre über Hochzeitsreportagen bis zum Einzelporträt sind den Wünschen der Kunden keine Grenzen gesetzt. Mit dem externen in Basel geführten Fotostudio bestehen sogar noch mehr Möglichkeiten für Foto-Shootings. Die offizielle Jubiläumsfoto der Feuerwehr Riehen, die diesen Samstag mit einem grossen Fest im Dorfczentrum ihr 125jähriges Bestehen feiert, wurde zum Beispiel bei «Foti-Blitz» angefertigt.

«Wir befinden uns auf dem Weg zu einem umfassenden Foto-Dienstleistungsgeschäft», sagt Georgios Kefalas und ist gespannt auf Reaktionen und Anregungen aus der Welt der Riehener Hobbyfotografinnen und -fotografen.

Elektro-Flitzer zum Probefahren

rz. Mit dem «Scout'elec» hat die Firma Peugeot einen neuen Elektroroller auf den Markt gebracht. Im Rahmen des Feuerwehreffestes von morgen Samstag auf dem Parkplatz hinter dem Gemeindehaus bietet nun das «Töff-Center Basel» an seinem Stand die Möglichkeit, dieses Fahrzeug, für dessen Anschaffung übrigens Riehener Einwohnerinnen und Einwohner von Subventionen profitieren können, selber auszuprobieren (das Fest dauert von 9 Uhr bis 16 Uhr).

Der Roller schafft 100 Meter aus dem Stand in 12 Sekunden, hat bei Normalbetrieb in der Stadt eine Reichweite von 40 Kilometern (im Spargang sind es 65 Kilometer), eine Höchstgeschwindigkeit von 45 Stundenkilometern und verfügt über eine stufenlose Schaltung.

Zum Aufladen kann der Elektroroller an eine normale 220-Volt-Steckdose angeschlossen werden. Bei leerer Batterie dauert es zwei Stunden, bis die Batterie zu 95 Prozent wieder aufgeladen ist, ein kompletter Ladevorgang dauert etwa 5 Stunden. Beim Teilaufladen reichen zehn Minuten für eine Strecke von 5,5 Kilometern. Der Roller ist als Ein- oder Zweiflügel zu haben und darf ab 16 Jahren (nach einer Prüfung) gefahren werden. Ein normaler Autoführerschein genügt auch.

RZ-Veranstaltungskalender

Veranstalten Sie in Riehen oder Bettingen ein Konzert, eine Theateraufführung, eine Lesung, einen Diskussionsabend oder einen Vortrag? Führen Sie eine Ausstellung, ein Fest oder einen Bazar durch? Zeigen Sie einen Film oder Dias, organisieren Sie einen Treffpunkt oder leiten Sie einen Kurs zu einem bestimmten Thema (keine kommerziellen Kursangebote)? dann nehmen Sie mit uns Kontakt auf, damit wir Ihren Anlass in unser Veranstaltungskalendarium aufnehmen können. Unsere Adresse und Telefonnummer lautet: Riehener-Zeitung, Veranstaltungskalendarium Riehen/Bettingen, Postfach, 4125 Riehen 1, Telefon 645 10 00. Redaktionsschluss ist jeweils am Dienstag um 18 Uhr.
Die Redaktion

Neue Physiotherapie-Praxis in Riehen

rz. Am vergangenen Dienstag, 1. September, hat Merill Stöcklin an der Schmiedgasse 23 (Telefon 641 50 43) seine neue Physiotherapie-Praxis eröffnet. Merill Stöcklin hat 1987 seine Fachausbildung an der Physiotherapieschule des Kantonsspitals Basel mit dem Diplom abgeschlossen. Anschliessend war er während fünf Jahren auf der medizinischen Abteilung des Kantonsspitals mit Schwergewicht auf Herz- und Lungenkrankheiten sowie Halbseitenlähmungen nach einem Hirnschlag tätig. Später arbeitete er während sechs Jahren am Riehener Gemeindepital in den Bereichen Geriatrie, Medizin sowie Chirurgie/Traumatologie.

Merill Stöcklin arbeitet an der Schmiedgasse 23 in einer Praxisgemeinschaft mit Isabelle Zehnder und Matheus Kengen.

«Tag der offenen Tür» bei Portas

rz. Heute Freitag von 16 bis 20 Uhr, morgen Samstag sowie übermorgen Sonntag, jeweils von 10 bis 17 Uhr, lädt das Sanierungs- und Renovationsunternehmen «Portas» zu einem «Tag der offenen Tür» an die Hauptstrasse 36 in Bättwil bei Flüh ein.

Besucherinnen und Besucher haben dabei die Gelegenheit, das umfangreiche «Portas»-Renovationsprogramm für alte oder unansehnliche Türen, Küchen, Treppen, Fenster, Garagentore, Badezimmer usw. kennenzulernen. Gerade im Herbst sind auch Fensterrenovationen aktuell. «Portas» zeigt ihr Fensterrenovierungssystem: Für bestehende Holz-Iso-Fenster die Aussenverkleidung in witterungsbeständigem Alu und für ältere Fenster das Austausch-Fenster in Holz-Metall.

Restaurant «St. Alban-Eck» unter neuer Leitung

rz. Das traditionsreiche Feinschmecker-Lokal «St. Alban-Eck» an der St. Alban-Vorstadt 60/Malzgasse steht seit kurzer Zeit unter der neuen Leitung von Andreas Plüss. In der historischen Gaststube, die Wärme und Behaglichkeit ausstrahlt, pflegen Andreas Plüss und sein kleines Team auf engagierte Weise die gepflegte Gastlichkeit mit einer kreativen, saisongerechten Küche und einem auserlesenen Weinsortiment zu fairen Preisen. Besonders am Herzen liegen Andreas Plüss die individuelle Betreuung des Gastes und ein vernünftiges Preis-Leistungs-Verhältnis. Für den anspruchsvollen Gast soll der Aufenthalt im «St. Alban-Eck» zu einem Erlebnis werden.

In der Küche schwingt der bewährte, seit 1997 im «St. Alban-Eck» tätige Franzose Eric Jayet das Zepter. Seine Kreationen versprechen höchste kulinarische Genüsse und unvergessliche Gaumenfreuden.

Geöffnet ist das «St. Alban-Eck» Montag bis Freitag mittags und abends sowie am Samstagabend. Am Sonntag bleibt das Restaurant geschlossen.

Restaurant «St. Alban-Eck», St. Alban-Vorstadt 60, Telefon 271 03 20.

Videoproduktionen aller Art

rz. Eine Firma in Wort und Bild vorzustellen, ist in Ordnung. Doch um wie vieles besser müsste ein Firmenporträt gelingen, wenn statt des statischen Bildes ein ganzer Film und statt des schlichten Wortes auch Musik eingesetzt würde? Zu diesem Schluss kam Peter Haidacher, Inhaber der Firma p-hVideo mit Sitz in Riehen. Und weil ähnliches für Produktvorstellungen, aber auch für die Darstellung spezieller Ereignisse gelten müsste, spezialisierte sich p-hVideo auf die qualitativ hochstehende Aufnahme und Bearbeitung von Videofilmen. Gearbeitet wird mit digitaler Ausstattung, nebst Neuproduktionen ist auch das Kopieren bestehender Aufnahmen sowie die Umwandlung von Produktionen in der US-Norm (NTSC) auf Europa-Norm (PAL) möglich.

Die Dienstleistung kann von Geschäfts- und privaten Kundinnen und Kunden gleichermaßen in Anspruch genommen werden. Letztere finden vor allem bei der Produktion von Videofilmen zu Anlässen wie Hochzeiten, Taufen oder Geburtstagen bei p-hVideo den richtigen Ansprechpartner. Der Zweipersonenbetrieb p-hVideo befindet sich noch bis Ende Jahr an der Bäumlihofstrasse 431 (Tel./Fax 601 70 55), auf den 1. Januar 1999 zieht er an den Hinterengelweg 7 um.

Bethesda-Spital jubiliert

rz. Das Bethesda-Spital feiert sein 75-jähriges Jubiläum und lädt morgen, Samstag, 5. September, von 10 bis 17 Uhr zu einem Tag der offenen Spitaltür. Die offene Spitaltür gibt Einblicke in be-

WOHNEN Designer-Wohnpavillon Toni Müller AG

Kennen Sie den Stuhl für Gulliver?



Neues Wahrzeichen der Toni Müller AG in Muttentz: ein riesiger Stuhl, gestaltet vom Künstler Christian Wullschlegler.

Foto: zVg

pd. Er steht vor dem Designer-Wohnpavillon Toni Müller AG an der St. Jakobsstrasse 148 – nicht mehr Basel, noch nicht ganz Muttentz; so formuliert es Karl Bachmann, Geschäftsführer und Inhaber.

Das sieben Meter hohe Kunstwerk –

seit dem 5. Juni am Eingang des Geschäftes, bunt, in Mondrianfarben, mit perspektivisch verzerrten Stahlröhren – steht für modernes Wohnen. Es gehörte für Auftraggeber Karl Bachmann sicher eine anständige Portion Mut dazu, ein Objekt dieser Grösse in Auftrag zu geben. Die Werbeagentur Schönhaus nahm die ungewöhnliche Idee auf und der Künstler Christian Wullschlegler setzte sie in eine konkrete Form um.

So entstand das farbenfrohe Werk, das zugleich Symbol für modernes Wohnen ist. Es bringt aber auch optische Überraschung und Fröhlichkeit an den Strassenrand und lädt die Passanten zum Verweilen ein.

Die Toni Müller AG ist mit einem Team von Innenarchitektinnen/Innenarchitekten auf eine Kundschaft ausgerichtet, die an Beratung für individuelles Wohnen und an internationalen Designermöbeln interessiert ist. Das Riesenkunstwerk vor der Tür ist so einmalig, wie die exklusiven Möbel und die ungezwungene Atmosphäre im Inneren des Geschäfts einmalig sind.

Ein Besuch in dem über 1000 m² grossen Pavillon ist immer ein grosses Erlebnis.

stehende und neue Leistungsbereiche im Spitalalltag. Zu den bestehenden gehört die Gebärdensprache, die allerdings neugestaltet und um den Jahreswechsel in Betrieb genommen wird. Zum Thema Geburt gibt es denn auch eine Wettbewerbsfrage. Sie lautet: «Wie viele Buschi werden es bis Ende 1998 sein, die im Bethesda-Spital geboren wurden?» Und noch etwas zum Thema Geburt: Wer im Bethesda-Spital geboren worden ist, kann sich am Tag der offenen Spitaltür eine Urkunde ausstellen lassen und sich die Geburtszeit, das Geburtsgewicht und die -grösse bestätigen lassen.

Zu den neuen Angeboten im Bethesda-Spital gehören ab 1999 Betten in der stationären Rehabilitation des Stütz- und Bewegungsapparates sowie Betten in der Palliativen Medizin (Pflege von Menschen mit unheilbaren Krankheiten). Diese Angebote wurden geschaffen als Ersatz zu den Akutbetten, die das Bethesda-Spital hatte abbauen müssen, um auf die Spitalliste aufgenommen zu werden.

Auf dem Festprogramm von morgen Samstag stehen unterschiedliche Marktstände, Attraktionen für Kinder, Angebote für Speis und Trank, Informationsstände und eine grosse Tombola.

Renovierung von Ledermöbeln

rz. Leder ist ein natürliches Material. Mit den Jahren trocknet und bleicht es aus – die Aussenhaut öffnet sich und es dringen Schmutz und Reinigungsmittel ein. Es entstehen hässliche Risse, abgewetzte Stellen, Flecken und Abschürfungen. Das Leder wird spröde und reisst. Teure Neubezüge oder sogar Neuanschaffungen sind die Folge.

Das muss aber nicht sein. Denn mittlerweile gibt es eine Möglichkeit, mit einem neuartigen Pflegesystem alle Lederarten zu reinigen, aufzufrischen und sogar zu restaurieren. Mit der neuen Technik kann jedes Leder aufgefrischt oder umgefärbt werden. Sogar Löcher und Risse lassen sich meist nahtlos beseitigen.

In Pratteln hat die Firma «Service-Partner GmbH» ihre Zentrale, die Werkstatt und die Farbmischstation für die professionelle Reinigung und Restaurierung von Ledermöbeln eingerichtet.

Über Telefon 0844 866 888 erreicht man die kompetenten Lederpfleger, welche mit Rat, Tat und nützlichen Tips gerne jederzeit zur Verfügung stehen. Übrigens gewährt die Firma «Service-Partner GmbH» 12 Monate Garantie auf alle Arbeiten.

Immer mehr «kluge Köpfe»

pd. Neueste Zählungen der Schweizerischen Beratungsstelle für Unfallverhütung zeigen erfreuliche Resultate: Motorisierte Zweiradfahrerinnen und -fahrer schützen sich zu rund 90 Prozent mit einem Helm. Bei den Velofahrern liegt die Quote bei 14 Prozent.

Für die Velohelmzählung wurden an 60 Stellen, verteilt über die ganze Schweiz, über 7000 Velofahrerinnen und -fahrer erfasst. In der Freizeit – in der Regel auf dem Rennrad – wird der Helm von 55 Prozent getragen, auf dem Arbeitsweg von 20 Prozent, auf dem Schulweg von 16 Prozent und zum Einkaufen von 9 Prozent. Bis 14jährige Kinder weisen die höchste Tragquote auf; in allen Sprachregionen liegt die Helmtragquote der männlichen Velofahrer deutlich über derjenigen der Velofahrerinnen.

ÜBER DIE GRENZE GESCHAUT

Zusammenschluss

Nach einer gründlichen Vorbereitungszeit ist es nun soweit. Der Südwestfunk (SWF) hat sich mit den Süddeutschen Rundfunk (SDR) zusammengeschlossen. Unter dem etwas ungewohnten und «sperrigen» Namen Südwestrundfunk (SWR) gehen die neuen Sender auf Zuschauer- und Hörerfang. Der ehemalige Südwestfunk, der grössere der beiden alten Sender, ist auch nach dem Zusammenschluss der dominierende. Der vor allem bei der jüngeren Generation deutschlandweit bekannte und beliebte Sender SWF 3, jetzt SWR 3, führt auch nach der Fusion sein Konzept weiter, mit nahezu unveränderter Besetzung.

Im Vorfeld der Fusion wurde natürlich mächtig die Werbetrommel gerührt. Nicht nur beim Hörfunk, auch beim Fernsehen gab es viele Aktionen. Eine davon war die Suche nach dem «Wohlfühlort». In einem vom Sender initiierten Wettbewerb landete Lörrach immerhin auf Platz drei hinter Freiburg und Tübingen und gewann eine halbe Stunde Sendezeit «live» vom Marktplatz mit einer professionellen Show.

Laguna in Parkplatznöten

Die Parkplatzsituation bei den Sportstätten im Nonnenholz und bei dem Erlebnisbad «Laguna» in Weil am Rhein ist derzeit die reine Katastrophe. Viel zu wenige Stellflächen sind ausgewiesen, so dass die gerade an Wochenenden zahlreich erscheinenden Besucher die grössten Probleme haben, für ihre fahrbaren Untersätze ein legales Plätzchen zu finden.

Vor allem für das «Laguna» ist dies eine äusserst geschäftsschädigende Situation, kommt doch die Mehrheit der Besucher aus den umliegenden Orten, in grosser Zahl auch aus Frankreich und der Schweiz. Diesen Besuchern fällt es naturgemäss nicht so leicht, irgendwo sonst in Weil einen Parkplatz zu finden und dann auch noch eine kleine Wanderung zum Freizeitbad zu unternehmen.

Teilweise wurden bisherige Parkflächen kurzerhand für die Landesgartenschau beziehungsweise für flankierende Massnahmen beansprucht und dafür viel zu wenig Ersatzparkflächen geschaffen. «Laguna»-Geschäftsführer Pillau ist darüber auch unmutig und

hat diese Problematik schon des öfteren bei der Stadtverwaltung ange-mahnt. Bisher konnte man ihm jedoch keinen Ausweg anbieten. Bleibt zu hoffen, dass möglichst rasch eine Lösung gefunden wird.

Neue Automaten

Auf den Bahnhöfen sind sie bereits ein gewohntes Bild, jetzt stellt auch der Regio-Verkehrsverbund Lörrach (RVL) die grünen Fahrscheinautomaten an neun Lörracher Bushaltestellen auf. Das erste Exemplar steht, allerdings noch nicht betriebsbereit, beim Lörracher Landratsamt. Weitere Automaten werden folgen. Neben jedem Automaten kommt ausserdem ein Schaukasten mit Informationen für die Fahrgäste.

Die Kosten von knapp 6000 Mark pro Automat und 1500 Mark für den Schaukasten trägt nach dem Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz zu 85 Prozent das Land. Für die restlichen fünfzehn Prozent kommt der RVL auf.

In Zukunft soll es auch möglich sein, seinen Fahrschein per Chipkarte zu bezahlen. Die dazu erforderliche Technik wurde bereits vorinstalliert.

Entscheidung steht an

Über Jahre hinweg waren die Kraftwerke Rheinfelden (KWR) der Stadt Lörrach und Weil ein verlässlicher Partner bei der Energieversorgung. Bisherige vertragliche Verbindungen mit der KWR laufen jetzt aber aus, und die Stadt muss nun entscheiden, wie die Energieversorgung künftig gesichert wird. In den Rathäusern sind inzwischen verschiedene Angebote eingegangen, zum einen hat die KWR ein neues Angebot unterbreitet, zum anderen ist aber die Lörracher Gasversorgung als Konkurrent auf den Plan getreten. Bemerkenswert ist, dass die beiden Städte Lörrach und Weil gemeinsame Verhandlungspositionen konkretisierten. Im nachbarschaftlichen Miteinander wollte man gegenüber dem Energieunternehmen Stärke zeigen. Diese Partnerschaft machte sich denn auch über einen längeren Zeitraum recht gut aus, politische Kreise befürchten nun aber, dass man in Lörrach und Weil majorisieren möchte.

Drei Alternativen kommen hinsichtlich der Sicherstellung der Energie in Frage. Da ist zum einen die Möglichkeit,

einfach die Verträge mit der KWR zu erneuern. Andererseits gibt es das Angebot von KWR an Lörrach und Weil mit einer gemeinsamen Gesellschaft. Damit wäre auch die Verantwortung der Kommunen verbunden, das Risiko müsste im Sinne marktwirtschaftlicher Gesichtspunkte getragen werden. Da die Strompreise rückläufig sind, verbindet sich damit ein erhebliches Risiko. Die dritte Variante ist die Überraschung: Die Badische Gas AG mit Sitz in Lörrach würde das Versorgungsnetz von KWR kaufen, gleichzeitig die Bereiche Strassenbeleuchtung und bemerkenswerterweise auch die Wasserversorgung übernehmen. Die Hälfte des Netzkaufes müssten die Kommunen übernehmen. Dessen Wert wird zwischen 90 und 100 Mio. Mark geschätzt. Auch hier würde eine gemeinsame Gesellschaft gegründet. Beide Gesellschaften suchen derzeit Gespräche mit den Fraktionen, auch eine Bürgerversammlung ist geplant. Eine komplett eigenständige Versorgung scheint aufgrund der damit verbundenen finanziellen Risiken zurzeit eher unrealistisch.

Rainer Dobrunz